

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Kilopostgewicht Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 59.

Dienstag den 11. März.

1902.

Die Brüsseler Convention

macht nicht nur den offenen und versteckten Export-
prämien den Garaus, sondern geht auch jenen in-
direkten Prämien, welche durch die künstliche Preis-
steigerung des Zuckers seitens der Kartelle auf den
durch hohen Eingangszoll nach außen abgeschlossenen
Märkten Österreichs und Deutschlands ermöglicht
werden, dadurch zu Leibe, daß man eine Erweitzung für
den sogenannten „Ueberzoll“, d. h. den die inländische
Verbrauchsabgabe übersteigenden Eingangszoll für alle
Vertragsstaaten in der Höhe von 6 Franz für den
Doppelpennier festgesetzt hat. Dieser Ueberzoll —
eine neue Vorbildung, die sich ebenfalls neben den
Uebermenschen und dem Ueberbreit behaupten wird —
bietet, wie der Abg. Dr. Barth, bekanntlich ein her-
vortragender Sachkenner auf diesem Gebiete, in der
„Nation“ hervorhebt, recht eigentlich den Cardinal-
punkt des ganzen internationalen Abkommens. Die
Festsetzung der Maximalhöhe eines solchen Ueberzolls, die
sich gegen die Preissteigerungen von Probumentenanteilen
richtet, ist ein Novum in internationalen Ver-
einbarungen. Die Bestimmung wird voraussichtlich
Schule machen und auch bei künftigen Handels-
verträgen eine Rolle spielen. Denn was von den
Kartellprämien der Zuckerindustrie gilt, paßt nicht
wunder auf die Exportprämien, die von anderen
Kartellen, z. B. von Eisenkartellen, thausächlich
behaftet werden, um die Preise für Exportwaaren ge-
legentlich auf dem Inlandsmarkt ganz wesentlich
höher zu halten, als auf dem Weltmarkt. „Die
Brüsseler Convention, so schließt Dr. Barth seine
kritischen Darlegungen, ist einer der interessantesten
internationalen Verträge, die je auf volkswirtschaftlich-
em Gebiete abgeschlossen sind. Die greift härter
in die Produktionsverhältnisse und die Steueronomie
der einzelnen Vertragsländer ein, als es bisher
für erträglich hielt. Aber der Umwandel der Ge-
setzgeber hatte solche Dimensionen angenommen und
solchen schweren Schäden angetrieben, daß nicht weiter
übrig blieb, als sich zu fügen. In diesem Falle
kann man wirklich von einem segensreichen Zwange
sprechen.“

Prinz Heinrich in Amerika.

Freitag Nachmittag 5 1/2 Uhr traf Prinz
Heinrich, wie schon in vor. Nr. berichtet, in
New-York wieder ein und begab sich nach dem
Hotel Waldorf-Astoria. Der Grund, daß der Prinz
nicht auf der „Hohenstaufen“, sondern im Hotel
Waldorf-Astoria liegt, liegt darin, daß auf der Kaiserfahrt
eine Erkrankung an Scharlach vorgekommen ist.

Kaum im Hotel angekommen, mußte sich Prinz
Heinrich für das Diner im University Club und den
Comets im Verein Arion rühen. Um 8 Uhr
fuhr der Prinz im geschlossenen Wagen nach dem
University Club, wo er von dessen Präsidenten
Hofland begrüßt wurde. An dem Diner nahmen
u. A. teil Votschlofer v. Holleben, Generalconsul
Bänz und General Miles.

Nach 11 Uhr abends fuhr Prinz Heinrich
University Club nach der Arionhalls, wo 400
ehemalige deutsche Studenten einen Biercomers
veranstaltet hatten. Karl Ved führte den Vortrag und
begrüßte den Prinzen bei seinem Eintreffen mit einer
Ansprache. In seiner Erwiderung führte der hohe
Gast aus: „Sie fangen sehen „Deutschland,
Deutschland über Alles“, Sie alle tragen im Knop-
loch das Schwarz-weiß-rot und das roth-weiß-blau
Band. Ich hoffe, daß der deutsche Idealismus, die
deutsche Sprache, das deutsche Lieb, die deutschen
Sitten und das deutsche Denken ein Bindglied
zwischen dem theuren Vaterland und den Vereinigten
Staaten sein werden.“

Um Mitternacht feierte der Prinz in das Waldorf
Astoria-Hotel zurück.

Eine Kundgebung an die Presse hat
Prinz Heinrich durch seinen Adjutanten erlassen. Es
heißt darin, Prinz Heinrich sei von seiner Reise
durch das Innere der Vereinigten Staaten sehr be-

friedigt. „Er ist sich voll bewußt, nur einen kleinen
Theil der Vereinigten Staaten und auch nur ober-
flächlich gesehen zu haben. Er hätte seine Zeit viel-
leicht besser ausgenutzt, wenn er in einer der größeren
Städte des Ostens geblieben wäre, ist aber überzeugt,
daß in Anbetracht des Charakters seiner Sendung die
Reise durch das Land das Richtige gewesen sei. Er
hat eine sehr zutreffende Anschauung von der Größe
des Landes und seinen Flüssquellen erhalten. Höher
als diesen Eindruck schätzt er aber den herzlichen
Willkommen, den er überall gefunden hat, einen Will-
kommen, der darthut, daß das Volk die Abfahrt verstand
und würdigte, die der Kaiser mit seiner Entsendung
verfolgte.“ Zum Schluß heißt es, der Prinz werde
nie vergessen, wie das amerikanische Volk ihm überall
Gastfreundschaft und Sympathie bezeugt habe.

Prinz Heinrich verbrachte den Sonnabend Vor-
mittag im Hotel Waldorf-Astoria. Der Prinz hat
den Besuch des Grand-Denmals aufgegeben, jedoch
durch den Leutnant v. Gidby dort einen Kranz nieder-
legen lassen. Sonntag Mittag nahm der Prinz das
Frühstück bei der Familie Ogden Willis ein und
kehrte dann nach dem Hotel zurück. Abends gab die
Deutsche Gesellschaft zu Ehren des Prinzen ein
Festmahl.

Politische Uebersicht.

Frankreich. In der französischen Deputirten-
kammer leuchtete Humbert eine Interpellation
ein über den englisch-japanischen Vertrag. Der
Minister des Aeußeren Delcassé erklärte, der
Vertrag könne die Politik Frankreichs im äußersten
Osten nicht ändern; wie der englisch-japanische Ver-
trag erstrebe auch die französische Politik die Auf-
rechterhaltung der Integrität Chinas. Die Regierung
werde es sich nicht anlegen sein lassen, die Interessen
Frankreichs zu wahren. Die Kammer beschloß mit
339 gegen 190 Stimmen, die Beratung der Inter-
pellation Humbert bis nach Erledigung der übrigen
Interpellationen zu vertagen. — Der Parteitag
der französischen Sozialdemokraten in
Tours hat in vergangener Woche als Programm eine
schwächliche Prinzipienklärung ohne weitere
Beratung beschloffen. Bei der Besprechung des
Berichts der Kammerfraction wurde darüber
gefragt, daß die Abgeordneten nach und nach sich
vollständig den Besuch der Fraktionsversammlungen
abgewöhnt haben und fast regelmäßig bei allen
wichtigeren Fragen in derselben Weise für, gegen
und durch Enthaltung stimmen. Jemanden befragte,
daß zur sozialistischen Fraction selbst Mitglieder ge-
hörten, die nicht ministeriell stimmen, ohne sich um
die Interessen des Proletariats zu kümmern. Eine
Schande sei es, daß das Mitglied der sozialistischen
Kammerfraction, Jurde habe als Ehrenpräsident eines
Kriegervereins eine Geldsammlung veranstaltet, um
dem Zaren einen Ehrenbogen zu präsentieren. Weiter
wurde getabelt, daß sechs sozialistische Abgeordnete
für die Beglückwünschung der Chinatruppen ein-
getreten seien. Niemand aber erwiderte, so meint der
„Vorwärts“, das Wortum für die Zarenkredite.

England. Im englischen Unterhause erklärte
am Freitag der Kriegsminister Brodrick auf eine
Anfrage Campbell Bannermans, der jetzige Vorgang
der Operationen in Südafrika und die Zahl der
Buren, welche sich in den letzten zwei Monaten er-
geben haben, rechtfertigen die Erwartung, daß lange
vor Ablauf der 8 oder 9 Monate, für welche die
volle Aufrechterhaltung der britischen Streitkräfte in
Südafrika in der Budgetvorlage vorgesehen ist, eine
wesentliche Herabminderung derselben werde erfolgen
können. Zur künftigen Besatzung Südafrikas,
wenn die gegenwärtige Krise vorbei sein werde,
würden aller Wahrscheinlichkeit nach 15 000 Mann
britischer Truppen genügen, zu denen noch einheimische
Streitkräfte und die Polizeitruppen hinzukommen. —

Zu der neuen englischen Marinecademie
in Dartmouth wurde am Freitag im Beisein König
Edwards und seiner Gemahlin der Grundstein gelegt;
auch die Offiziere des deutschen Schiffs „Moltke“
wohnten der Feier bei. — Cecil Rhodes leidet,
wie dem „Standard“ aus Kapstadt gemeldet wird,
an Herzbeschwerden (angina pectoris); sein Zu-
stand sei höchst bedenklich. Das Herz sei bedeutend
vergrößert und drücke auf die Lungen.

Türkei. In Konstantinopel sind nach der
„Frankf. Ztg.“ neue sensationelle Verhaf-
tungen vorgenommen worden. In der Marines-
schule wurden 40 Kadetten festgenommen, aber auch
vor Höherstehenden, deren Lebensweise als tadello-
sig gilt, schrieben die Exzerpts des Vilhivost nicht
zurück. Mittwoch Nacht begab sich der Kommandant
von Stambul, Marschall Sadbedin, begleitet von 30
Mann, mittels Citraque auf der Anatolischen Bahn
nach der nächstgelegenen Station Garial und von dort
begleitete sie auf Booten nach der Prinzinsel über,
wo die Verhaftung zweier sehr angesehenen Militärs,
des Generalleutnants Nassim Pascha und Schakir
Paschas, vorgenommen wurde. Nassim ist Chef des
Infanterie-Departements im Kriegsministerium und
Schwiegersohn des verstorbenen Staatsoberhauptes Ali
Pascha. Schakir ist Abtheilungschef im großen
Generalstab. Er war früher Exzentriker in Athen
und ist ein Bruder des verstorbenen Großveziers
Djedad Pascha. Dagegen ist die Handhabung ohne
Ergebnis blieb, wurden beide Generale nach dem-
selben Gewandraum im Verhaftung gebracht, der auch
Fuad Pascha vor seiner Verbannung als kurzer Aufent-
halt diente. — Nach Freisetzung der Missio-
narin Stone hat der Gesandte der Vereinigten
Staaten in Konstantinopel die Note eine Note
übergeben, in der er die Verhaftung der an der Ge-
fangenahme der amerikanischen Missionarin Stone
betheiligten Personen verlangt. Die Note lehnte diese
Verantwortung ab.

Japan. Aus Japan meldet am Freitag „Reuters
Bureau“, daß eine in Kobe abgehaltene Versammlung
von Ausländern beschloß, die Zahlung der neu
auferlegten Steuern als mit den inter-
nationalen Verträgen in Widerspruch stehend, zu
verweigern, bis die Angelegenheit auf diplo-
matischem Wege geregelt sei.

China. Auch im Nordosten Chinas sind
Käuberbanden aufgetaucht. Die „Reuters
Bureau“ aus Peking vom Sonnabend meldet, hat
eine zum größten Theil aus entlassenen Soldaten
bestehende Räuberbande den Briefposten von Tsof, das
150 Meilen nordöstlich von Peking liegt, entführt.
Die Regierung hat Truppen unter dem Befehl eines
Generals entsandt. — Für die Einigkeit der
Mächte in China liefert die „Times“ in einer
Pekingener Nachricht vom 7. März einen neuen be-
merkenswerthen Beweis. Danach verhängte der
britische Gesandte die chinesische Regierung, England
sei bereit, die Verwaltung der Eingeborenenhaft von
Tientsin den Chinesen am 1. Mai zu übergeben,
vorausgesetzt, daß die übrigen Mächte damit einver-
standen sind. — Der angeblich hingestrichelte
Tungfufstang lebt. „Reuters Bureau“ meldet
aus Peking unter dem 6. März: „Tungfufstangs
Vorgehen erregt ungemüthliche Stimmung bei Hof.
Tungfufstang hat eine beträchtliche Armee bei sich
und die Kaiserin-Wittve ließ ihm vor Kurzem durch
Dung-lu schreiben, daß sie ihm einen guten Lebens-
unterhalt sichern wolle, wenn er bereit sei, seine
Armee zu entlassen. Tungfufstang lehnte das An-
gebot ab mit dem Bemerkens, daß er sich mit einer
Armee sicherer fühle. Der Hof befürchtet, daß der
General zur Milderung übergehen wird, wenn ihm
andere Mittel zur Unterhaltung seiner Armee aus-
gegeben und daß dies zu einem Aufstand führen könne.“

Deutschland.

Berlin, 10. März. Der Kaiser kehrte Freitag
Nachmittag aus Potsdam nach Berlin zurück und

wohnte abends beim Staatsminister v. Bobbielotti einen Vortrag über Kartoffelverwertung bei. Sonnabend Vormittag nahm der Kaiser Besichtigungen bei den Berliner Kavallerie-Regimenten vor und nahm dann das Frühstück beim Offiziercorps des zweiten Garde-Ulanen-Regiments ein. Der Kaiser und die Kaiserin machten nachmittags einen Spaziergang im Tiergarten und wohnten abends einem in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Kirche als Gedenkfeier des Todesjahres Weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm des Großen vom Baden-Breien (Professor Dr. Reimann) veranstalteten geistlichen Concert bei. — Der Kaiser wird, wie die „Post“ erfährt, dem in der neuen Reibahn des Militär-Reitstituts in Hannover am 21. d. M. stattfindenden Prekriterien wegen anderweitiger Dispositionen nicht betheiligen. Dagegen wird Prinz Albrecht von Preußen, der Regent von Braunschweig, bestimmt in Hannover einzutreffen.

— (Gegenbesuch des Kaisers in Petersburg.) In der Presse findet sich die Meldung, daß Kaiser Wilhelm im kommenden Sommer dem Zaren einen Gegenbesuch abstaten werde. Diese Nachricht dürfte sich bestätigen, da seitens des Kaisers eine Erwiderung des Besuchs, den Zar Nikolaus Sr. Majestät im vorigen Jahre gelegentlich der deutschen Flottenmanöver abgelehnt hat, naturgemäß und wohl noch im Laufe dieses Jahres in Aussicht steht.

— (Der Kronprinz) wird am heutigen Montag über Karlsruhe in Heidelberg eintreffen und dort einige Stunden Aufenthalt nehmen. Am Dienstag, 18. d. M., wird der Kronprinz in Bamberg, von Nürnberg kommend, eintreffen. Voraussichtlich wird der Kronprinz am Abend des Anfunktages bei Prinz und Prinzessin Ruprecht zur Tafel sein und am nächsten Vormittag einen Besuch beim Disziplinarcorps des 1. Ulanen-Regiments machen. Da die Reise im strengsten Inognito erfolgt, sind von der Stadt keinerlei Empfangsveranstaltungen vorgesehen.

— (Der eifassische Staatssecretär von Koller) hat jüngst im Landesausschuß die Kriegervereine vor Aufschreitungen bei festlichen Gelegenheiten gewarnt und hinzugefügt: „Auf das Niveau von Gefänge, Turnen und Sportvereinen dürften sie keineswegs herab sinken.“ Diese Velleibung hat natürlich innerhalb der deutschen Turnvereine böses Blut gemacht. Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Ferd. Göb, Leipzig hat an Herrn v. Koller eine gebarnhafte Beantwortung gegen diesen „ungebeuerlichen gegen die Turnvereine gerichteten Angriff“ abgefaßt. „Wiltre Schritte“, sagt die Turnzeitung, „werden davon abhängen, was der Herr Staatssecretär antwortet. Gefallen lassen werden wir uns jedoch aus der Luft gegriffenen Angriff nicht!“

— (Soziales.) Nicht eine Verleumdung der Massen, wie sie das sozialdemokratische Parteiprogramm voraussetzt, sondern eine Hebung des Arbeiterstandes ist, wie Eduard Bernstein in einem Aufsatze von „Deutschen Arbeitern ein und jetzt“ in den „Soz. Monatsheften“ ausführt, zu konstatieren. Bernstein zieht einen Vergleich zwischen der Lage der Arbeiter von heute und Ende der siebziger Jahre, als er aus Deutschland ausgewiesen wurde. Der Unterschied läßt sich von selbst auf; besonders stark ist der Fortschritt im geistigen Niveau der Arbeiterschaft. Bernstein weist auf die unzählbaren Verbesserungen in Bezug auf Länge der Arbeitszeit, Höhe des Gehalts u. s. w. hin. Nach dem ersten Vortrage, den er auf deutschem Boden hielt, in einer Kaiserrede bei den Berliner Zimmerern, kam nach Schluß der Versammlung ein Arbeiter, der Bernstein von früher her kannte, auf ihn zu und erklärte: „Na, es ist heute doch ein bißchen anders wie damals.“ 12 Stunden Arbeitszeit und 17/8 Groschen Tagelohn, — darüber sind wir Zimmerer hinweg.“ Besonders aber erscheint für Bernstein die geistige Hebung des Arbeiterstandes ganz unübersehbar, wenn auch da noch sehr viel zu bestim sein und die „Zustände nicht weniger als vollkommen sind“.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 8. März.) Das Abgeordnetenhaus legte am Sonnabend die Beratung des Kultusetats beim Etat „Wissenschaft“ fort. Abg. Dr. Bachem vom Centrum wiederholte die von den Abgg. Dreyer und Dr. Wittich vorgebrachten Beschwerden der Katholiken und tadelt insbesondere, daß dem seiner Zeit vom Hause angenommenen Eder-Antrag des Centrum noch keine Folge durch die Regierung gegeben worden sei. Ministerdirector Schwarzkopf erwiderte, daß das Staatsministerium noch keinen Beschluß gefaßt habe über den Antrag. Abg. Dr. Czigler von der Freiwilgigen Volkspartei verlangte eine gründliche Medizinalreformer m, gab dem Wunsch nach Vereinfachung größerer Mittel zur Verbesserung des Hebammenwesens Ausdruck und trat für die Einführung der obligatorischen Lehrgeschau ein. Die Erwiderung des Geheimratß Viktor war so unbestimmt als möglich gehalten. Mit der Hohen Verbesserung des Hochschuls in den all diesen Fragen wenig oder gar nichts gethan. Abg. Dasch äußerte sich als vierter Redner des Centrum im Sinne des Abg. Dr. Bachem. Der konservative Graf Lim-

burg-Strum brante, daß der Staat auf sein Ausschließrecht bezüglich der katholischen Oberhöchlichkeit nicht verzichten könne. Abg. Röhren (Chr.) gab der Polenpolitik der Regierung mit besonderem Hinweis auf die Westener Vorgänge Vorschlag der Regierung auf dem Gebiete der Schule, insbesondere des Religionsunterrichts durchaus gesetz- und verfassungsmäßig sei. Die Regierung werde sich durch keinerlei Angriffe von ihrem „bewährten“ System abbringen lassen: Den Beschluß der Sitzung bildete eine ziemlich lebhafte Auseinandersetzung zwischen dem nationalliberalen Padenberg und dem Abg. Dr. Bachem über konfessionelle Fragen. — Montag wird die Beratung des Kultusetats fortgesetzt.

— (Der treibt Ofruction in der Zolltarifcommission?) Die Beratungen der Commission sind bekanntlich bis zur Nr. 30 des Tarifs gediehen. In den Nummern 30, 31, 33, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 42, 44 liegen bereits Abänderungsanträge der Agrarier vor, im Ganzen also 12. Natürlich betreffen dieselben sämmtlich Erhöhungen zu dem Tarifentwurf, nur für Blumenzweibeln mit Ausnahme der speziell genannten wird eine kleine Ermäßigung vorgeschlagen. Den Hopfenzoll, welcher gegenwärtig 14 Mk. beträgt und im Tarifentwurf auf 40 Mk. erhöht werden soll, wollten die Abgg. Speck und Dr. Him auf 87,50 Mk. hinaufsetzen, das Hopfenmehl, für welches der Tarifentwurf 60 Mk. Zoll vorschlägt, auf 120 Mk. Zugleich sollen hier Mindestsätze von 70 bezugnehmweise 100 Mk. festgelegt werden. Die weiteren Anträge der Agrarier bezwecken, die im Tarifentwurf aufrethaltende Zollfreiheit für Küchengewächse, insbesondere für Kohlraben aufzuheben, ferner an Stelle der Zollfreiheit für frische Blumen hohe Zölle einzuführen und zwar von 62,50 Mk. und soweit es sich um Blumen zu Binde- oder Zierwecke handelt, von 200 Mk. für den Doppelpantur. Diese Anträge sind von 10 Commissionmitgliedern unterzeichnet, darunter auch von dem Abg. Paschke.

— (Der von agrarischen Blättern gemachte Vorschlag, den Bundesrath durch die Landtage der einzelnen Bundesstaaten zur Nachgiebigkeit gegen die agrarischen Forderungen bei den Zolltarifverhandlungen zu drängen, wird jetzt Wirklichkeit. Im preussischen Landtage wird ein dahin gehender Antrag vorbereitet, welcher von den Parteien der rechten Seite und vom Centrum in den nächsten Tagen eingebracht werden soll. Die nationalliberale Partei hat, wie wir hören, durch Fraktionsbeschluß die Beihiligung an diesem Vorgehen abgelehnt. Die Freireisewalder verhandeln gegenwärtig noch über den Antrag. Von den Konservativen haben alle, mit Ausnahme des Herrn v. Wangenheim unterzeichnet. Im Anschluß daran wird die Nachricht verbreitet, daß die diesjährige Session des preussischen Landtags mit Rücksicht auf die Verhandlungen der Zolltarifcommission des Reichstags so lange wie möglich ausgedehnt werden soll.

— Zur dritten Lesung des Reichshaushaltsetats hat Abg. Rißing-Herber seine frühere Anregung in einer Resolution wiederholt, zur Vorbereitung der Errichtung von Handelskammern im Auslande 20000 Mk. in den nächsten Etat einzusetzen. — Eine von Freiwilgigen, Nationalliberalen und Centrumsgedordneten bestrichene Resolution erjudt um thunlichst baldige Verlegung „eines Gesetzentwurfs betreffend die Unfallversicherung bei Arbeiter, welche freiwillig zur Rettung von Personen und zur Vergütung von Gegenständen vorgenommen werden, vorgelegen unter besonderer Berücksichtigung der bei solcher Thätigkeit vorkommenden Feuer, Wasser und anderen Gefahren.“ — Eine von Nationalliberalen eingebrachte Resolution erjudt die verbindeten Regierungen, daß die Sorge tragen zu wollen, daß der gewerbetreibende Handel mit Essigsäure, sogenannte Essigsäure, in einer bestimmten Concentration als Genußmittel unter die Vorschriften über den Handel mit Eßig gestellt werde.

— Ein Gesetzentwurf über die Ausbildung der höheren Verwaltungsbeamten wird nach einer Mittheilung, die ein Commissar des Ministeriums des Innern am Freitag in der Commission für die juristische Prüfungsordnung machte, in kürzester Zeit zur Feststellung gelangen. Danach wird beabsichtigt, die Ausbildung der Verwaltungsbeamten an die erste juristische Prüfung anzuschließen und die praktische Ausbildungszeit ebenso wie es bei den Juristen beabsichtigt ist, auf 3/4 Jahre zu beschränken. Demnach sollen die höheren Verwaltungsbeamten für ihre Ausbildung einen gemeinsamen Unterricht mit den Auszubildenden von sieben Semestern Studientzeit und nach bestandener Nebenprüfung eine praktische Ausbildung von 3/4 (hat bisher 4) Jahren erhalten, ehe sie zur zweiten Prüfung zugelassen werden.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 5. März. Unter dem Chore unseres altherwürdigen Domes befindet sich außer mehreren

unterirdischen Gängen und Gewölben auch noch eine Kirche, die Krypta, von beträchtlicher Ausdehnung. Sie soll in den Jahren 1349—53 erbaut worden sein und diente früher bei darin abgehaltenen gotischen Versammlungen dazu, die Freierlichkeit durch das Dürere und Trauervolle, hauptsächlich am Charfreitage, zu erhöhen. Auch in diesem Jahre wird die Krypta vom Gründonnerstag den 27. ab bis Sonnabend den 29. d. M. geöffnet und dem Publikum zugänglich sein. Die Kapelle bildet ein Denkmahl altheutscher Baukunst in Thüringen. In diesen düsternen Räumen brachten 1806 die Franzosen preussische Kriegsgefangene unter.

† Erfurt, 6. März. Das Projekt der Errichtung eines Zoologischen Gartens geht seiner Verwirklichung entgegen. Herr Lorenz, der Eigentümer des Gasthofs „Muenfeller“ hat sich mit einem auswärtigen Banbause in Verbindung gesetzt, um eine Anzuchtgehege ins Leben zu rufen. Aktionäre mit namhaften Zeichnungen haben sich bereits recht zahlreich gefunden. Auch Schenkungen sind zugesichert; so z. B. hat ein Souverän ein Paar Brauchbüchse als Geschenk zugesagt. Zahlreiche Bürger haben sich zum Kauf von kleineren Aktien bereit erklärt. Was die Localfrage betrifft, so ist ein geeignetes, dem Herrn Lorenz gehörendes Terrain in Größe von 31000 qm zwischen dem „Muenfeller“ und dem Garnisonlazareth vorhanden.

† Delitzsch, 6. März. Die vom 27. Februar bis 6. März am Lehrerseminar abgehaltene Abgangsprüfung bestanden die 33 in die Prüfung eingetreteneen Schölinge sämmtlich; sie erhalten sofort im Bezirk Vergebung Anstellung, sofern sie nicht schon am 1. April ihrer Militärpflicht genügen.

† Nordhausen, 5. März. In neuerer Zeit sind hier Bomben in den Handel gebracht, denen gut gelungene Nachbildungen von Nickelmünzen aus Wappe beigefügt sind. Wiederholt haben nun Kinder diese Wappmünzen zum Einkauf von Süßigkeiten, Tabak, und mehrere Geschäftleute sind auch darauf hineingefallen.

† Duderstedt, 6. März. Im nächsten Sommer findet die Feier des 600jährigen Bestehens der Schützengesellschaft statt. Es wird dazu ein vierzigstündiges großartiges Fest vorbereitet. In den Ehrenauschüß sind 39 Herren berufen, an ihrer Spitze der Fürstbischof Cardinal Dr. Kopp-Breslau, Sohn und Ehrenbürger der Stadt, der Oberpräsident Graf Stolberg-Berningerode zu Hannover und Regierungspräsident v. Philippsborn zu Hildesheim. Besonders glanzvoll soll ein historischer Festzug gestaltet werden.

† Braunschweig, 4. März. Die diesjährigen Spargelpreise werden voraussichtlich niedriger als die vorhergehenden. Die hohen Preise im vergangenen Jahre haben der Konferenzmitglieder solchen Rückschlag gebracht, daß noch jetzt große Bestände vorräthigen Spargels am Lager sind. Der hiesige Gemüßbauverein hat daher die diesjährigen Spargelpreise in I. Qualität um 12, in II. um 15 Pf. herabgesetzt. Zwecklos erfahren dadurch auch die Deulpreise eine Reduzierung.

† Dessau, 6. März. Vorgektert wurden im Beisein der Frau Caprinzelin Friedrich von Anhalt die Prüfungen in der hiesigen Landes-Brauerarbeitschule abgehalten. Es befanden fünf junge Damen die Prüfung als Lehrinnen der weiblichen Handarbeiten und drei als Haushaltung-Lehrinnen.

† Dresden, 5. März. Gestern Abend ist in dem Abort einer Schantwirthschaft in der Rammenstraße der Markthelfer Umlauf an Händen und Füßen gefesselt und mit einem Knebel im Munde aufgefunden worden. Nach seiner Angabe sollte ein Unbekannter ihn dort überfallen und seiner Baarhaft von 14 Mk. berauben haben. Die Woffisten erkannten aber alsbald, daß sich U. selbst in den Zustand eines Esfestellen versetzt hatte. Nach einigem Leugnen räumte er dies auch ein und gab als Grund seiner Handlungsweise an, er habe für seinen Herrn vereinbartes Geld verloren und diesen Betrag zu verdecken wollen. Hierzu wird bemerkt, daß die Kriminalpolizei auch die auf der Betrügerei angehtlich überfallene und gefesselt aufgefundenen Händlerin Köner unter dem dringenden Verdacht verhaftet hat, den Ueberfall fingirt und das Feuer selbst angelegt zu haben.

Reclamezeit.

Gegen Schampfen: Forman-Nelker-Watte, Dose 30 Pf.

Das Wohlbehinden des Kindes wird nur zu häufig durch Hauterfektionen, Wundsein, Ausschlag u. s. w. gefährdet. Deshalb sollten alle Mütter, auf den Wagnis ersehenerer Schritte hören:



Wahlet die lieben Kleinen

nur mit „Valent-Myrtholm-Essig“, welche durch den Myrtholmgehalt eine große Wildheit und absolute Reizlosigkeit besitzt und so den besten Einfluß auf die ganze Kinderwelt ausübt. Ueberall, auch in den Apotheken, erhält. Man nehme keine andere.

Neuheiten
in Herrenstoffen, rein- und halb-
wollenen schwarzen und farbigen
Damen-Kleiderstoffen,
Blusenstreifen,
Waschkleiderstoffen,
Unterrock-, Schürzenstoffen, sowie
Taschentücher, Handtücher,
Tischzeuge, Gardendecken etc.
empfiehlt

Paula Schmidt,
Merseburg, Winkel 4.

**Prima galizische
Fahkarpfen,**

nur beste Masse (Spiegel) offerirt billigst
Gustav Dorias, Fischermstr.,
Neumarkt 29.
Bestellungen erbitte baldigt

**Bruch-
Chocolade,**

sowie
**ff. Tafel- u. Speise-
Chocoladen**
renommitter Bestimmen empfiehlt

Friedrich Lichtenfeld,

Ohne Gleichen

sind die notorisch unvergleichlichen Leistungen für
die Hautpflege und gegen alle Hautunreinig-
keiten u. Ausschläge der altbewährten

Carbolbeerdewel-Seife

Warte: Dreieck mit Erdäpfel und Kreuz
von Bergmann & Co., Berlin NW.
v. Frkf. a. M. Vorr.: 50 Pf. pr. Stck. in
der Stadt-Apothek.

**Ohne meine Proletliste über
Frauenschutz sollte kein
Ehepaar sein. Versandt grat.
u. fro. Lehrs. Buch hierüber
statt 1,70 M. nur 70 Pf.
R. Oeschmann, Konstanz. 62 D**

**Für Restaurateure
u. Bierhandlungen!**

Gornulare zu den nach den §§ 9, 10
und 11 der mit dem 1. October 1897 in Kraft
getretenen Biersteuer-Ordnung für die hiesige
Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, An-
zeigen und Lagerblättern sind zu haben in
der Buchdruckerei von

Th. Rössner, Delgrube 5.

**Milchreicherer
Käse, schwerere
Käber u. Ochsen,
sehr schmelzige
fette Schmelze**

erzielt man durch regelmäßige Beigaben
von dem berühmten
Milch- u. Mastpulver „Bauernfreude“.
Langjährige glänzende Erfolge.
Allainig. Fabrikant: Th. Lauser, Regensburg

In 1/2 und 1/4 Pf.-Packeten erhältlich bei
O. Heberer, Mühlentor, Merseburg.

Dampf-Säge-Werk
Halleische Straße 10/11

empfiehlt sich zum
Schneiden aller Art Hölzer
zu Besten, Böden, Stellen u. bei prompter
Bedienung und billigen Preisen.
Hölzer können jeder Zeit angefahren
werden.

**Speise- und
Futter-Kartoffeln**
verkauft **H. Schmidt,**
Hegelst. Halleische Str.

**Gute mehreiche
Speisefartoffeln**
a Str. 2 Nr.

verkauft **Aug. Friess,**
Neumarkt 75.



**Prima
bayerische Zugochsen**

sind in großer Auswahl bei mir eingetroffen und
empfehle dieselben zu sehr soliden Preisen.

L. Nürnberger.

Schering's Malzextrakt

ist ein außerordentlich gesundheitsförderndes Getränk und bewährt sich besonders
als Stärkung im Magen bei Verdauungsstörungen, bei Nerven-, Frauenleiden u. St. 75 Pf. u. 1,50 M.
Malz-Extrakt mit Eisen gebiet zu den am leichtesten verdaulichen, die Niere nicht
angenehm schmeckenden Eisenmitteln, welche bei Blutmangel (Eisen-
mangel) u. beruhen. St. 1 u. 2
Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großer Erfolge gegen Mangel an
essenzialen Bestandtheilen gegen u. unterliegt natürlich die
Ausbildung bei Kindern. St. 1 u. 2
Schering's Grüne Apfelsäure, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Spezialberatung zu haben:
Stadt-Apothek u.
Sommer-Apothek.

Gardinen.

Empfehle Gardinen crème und weiß, in den neuesten Mustern und
besten Qualitäten in allen Preislagen.

Spachtelborden u. Vitragen
in weiß, crème und gold

Netze in Längen bis zu 3 Fenstern, sowie
bunte Stores und Entreegardinen
bedeutend unter Preis.

Bertha Naumann,
an der Geißel 2, I.

Wiesbaden.
Saison das ganze Jahr.
Weltbekanntes Kur- u. Badeort.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Möbelfabrik Halleische Str 10/11.

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach fallenden Arbeiten.
Lieferung ganzer Ausstattungen sowie einz. Möbel
zu billigen Preisen bei prompter Bedienung und bester Arbeit unter Garantie.
Kein Bezug von auswärts nötig.

Anfertigung sämtl. Bauarbeiten.
Jetschke.

**Große
öffentl. Volksversammlung**

Donnerstag den 13. März, abends 8 1/2 Uhr,
in der **Fünfenburg.**

Tagesordnung:
1) Der Kampf ums Dasein während der Krise. Referent: n. **Fran Zietz-Hamburg.**
2) Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Papierindustrie des Herrn **Sebastian
Helmann, Chromo- und Buntpapier-Fabrik Merseburg.**
Abstreichen Besuch nicht entgegen **W. Kath.**

**Die Mitgliederbücher werden in der Zeit vom
3. bis 15. März d. J. ausgegeben.**

**Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf 5^o
festgesetzten Dividende für vollgezahlte Anttheile und
Auszahlung der Guthaben unterschiedener Genossen.**
Für nicht vollgezahlte Anttheile sind in derselben
Zeit die Beiträge zu entrichten.

Merseburg, den 27. Februar 1902.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
J. G. Dürr. E. Hartung. R. Meyne.

Lehr-Contracte

hält stets vorrätzig die
Buchdruckerei Th. Rössner,
Delgrube 5.

Mieths-Verträge

des hiesigen Hausbesitzer-Vereins sind zu haben
bei
Th. Rössner, Buchdruckerei,
Delgrube 5.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 6. d. d. hiesigen Tage eröffne ich
Weizenfelder Straße
vis à vis dem Reiteren-Beinleip die

**Victualien-Geschäft
mit Wurstverkauf.**

Es soll mein eifriges Bestreben sein, die mich
Beschäftenden nur mit guter u. d. reeller Waare
zu bedienen
Merseburg, im März 1902.
Schächter, 8001

Rob. Schreyer.

So gut wie

das längst bekannte Natronmittel „Es hat
geschonnt“ wirten keine Natronsalze, keine Kalien,
kein Ammonium und keine Phosphorsäure. Nur die
besten Bestandtheile: 3 3 Natriumcarbonat,
N. auf 8, bei Reindarstellung. Die Natronmenge
auf meinem Besse war geradezu beispielhaft. Da
wurde mit „Es hat geschonnt“ empfohlen und ich
bedachte damit durchsichtig, so sind pro Cap. pro
Strecke. In weniger als einer Woche waren Hof
und Ställe von dem Ungeziefer gesäubert. „Es hat
geschonnt“ ist überall zu haben à 50 Pf. und
1/2, 1/4 — in plombirten Kartons.

**Zur Aussaat hält
pa. Chevalier-
Gerste,**

**pa. Hafer und
„Wickfutter“**

bekannt b. r. t. l. l.
W. Seewald,

früher J. G. Stichel.

Verlangen Sie gratis u. franco meinen
Illustr. Hauptkatalog über
Fahrräder.
u. Fahrradartikel u. Sie
werden sich überzeugen, dass
ich b. bester Qualität, mit
1 Jahr Garantie, am billigst-
bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Drehsen,
Hannover.

Strumpfstrickerei
Halle a. S., Geißstr. 5.

Große Auswahl fertiger
Strümpfe.

Anstricken pro Paar nur
10 Pfg.
Reinstricken pro Paar nur
20 Pfg.

Verkauf echter Klosterwolle.
Geschw. Grossmann.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalfeldstr. 23.

**Schuhe und
Stiefel**

werden gut und billigst besohlt und repa-
rirt in der
Schuhbesohlung-Anstalt

von **Emil Mende,**
Windberg 7.

Dieselbst sind auch
Schuhwaaren

billigst zu verkaufen.
Siehezu 1 Beilage.



Provinz und Umgegend.

Halle, 10. März. Der Delegiertentag des deutschen Werkmeister-Verbandes, mit dem eig. in Düsseldorf, wurde gestern in unserer Stadt und zwar im „Wintergarten“ abgehalten. Der Vorstand des Hallischen Distrikts ließ die Gäste bestens willkommen, die Vorträge besaßen dabei in gefänglicher Weise. Die geologischen Verhandlungen waren zumeist interner Natur und betrafen die vielen Woblfabrik-Einrichtungen, welche der Verband in so fegeischer Weise unterhält.

Wettin, 9. März. Am Freitag Vormittag wurde in dem Nischel'schen Steinbrüche am sogenannten Zerrberge ein Mann, welcher in der Nacht zuvor anscheinend abgestürzt war, mit zerbrochenen Gliedern aufgefunden; der blutige Gut und Tod des Bergarbeiters lagen oben am Rande des Steinbrüches, während der Lebergehier an der Felswand hängen geblieben war. Nach den Papieren war es der 56 Jahre alte Arbeiter Ludwig Eichel aus Halle; derselbe hatte am Tage zuvor hier am Bahnbau Arbeit gesucht. Er wurde mit Rothweinband versehen mittels Wagen nach Halle geschafft, verstarb aber schon auf dem Transport in der Nähe von Roßl. — Der blutige Gut und Tod oben am Rande des Steinbrüches lassen beinahe vermuten, daß er von fremder Hand heruntergestoßen worden ist. (Halt. Ztg.)

Gräfenhainichen, 6. März. In einem Elevator auf dem Braunkohlenwerk in Groß-Möbhuß hatten, wie bereits kurz mitgeteilt, ein Monteur und ein Arbeiter eine Reparatur vorzunehmen. Pflötzlich setzte ein Derschleiger, ohne sich vorher zu vergewissern, ob die beiden Männer ihre Arbeit beendet hätten, den Elevator in Bewegung. Dem Monteur gelang es noch, sich zu retten, aber der Arbeiter, ein Mann aus Trebitz a. G., wurde von dem Treibriemen erfaßt und über die Welle in den 26 Meter tiefen Schacht hinabgerissen, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er sofort tot war. Der Derschleiger, der das Unglück herbeigeführt hat, wurde verhaftet.

Plennschüg, 7. März. Große Aufregung herrschte vorgestern Abend in unserm Dorfe. Es war das Gerücht verbreitet worden, die Diebe, welche in letzter Nacht in Pletha vertrieben worden waren, haften in einem Dömen neben am Dorfe. Ein diesiger Landwirth L. wagte es, den Dömen mit einer Leiter zu ersteigen. Als er fast oben war, warfen die Eruchigen die Leiter um und sprangen auf der eingestürzten Seite herunter. Trotzdem sie von anderen Dömenwohnern sofort verfolgt wurden, gelang es ihnen, in der Dunkelheit zu verschwinden. L. erlitt bei dem Sturze einen Beinbruch.

Deuben, 7. März. Eine verhängnisvolle Eispartie machten verschiedene Schulfrauen, als sie gestern früh zur Schule nach Mutschau gehen wollten; sie trafen auf dem Eise des Dörfleins ein. Eine Frau, die Mutter eines eingebrochenen Knaben, kam hinzu und rettete die Eingebrochenen vom Tode des Ertrinkens.

Botanachrichten.

Merseburg, den 11. März 1902.

(Personalnotiz.) Der bisherige Hofbote Reßler hierseits ist vom 1. März d. J. ab als Regierungsbote angehehelt worden.

Am Sonnabend hatte der „Städtische Musikverein“ seine außerordentlichen Mitglieder nebst ihren Angehörigen im „Tivoli“ zu einer Abendunterhaltung veranlaßt, die des Schönen gar viel bot, und deren Verlauf uneingeschränkte Anerkennung verdient. Das gehaltvolle Programm wurde durch unsere Stadtkapelle mit der Klavierspiel und durchsichtig klaren „Bassowitz“ von Keuner eröffnet, der sich späterhin die ganze „Tendresse“ für Streichinstrumente von Kodler angeschlossen. Der Männerchor bot diesmal nur a capella-Ghäre. Der erste Satz, das „Benedictus“ aus der Messe von D. Bernmann setzt mit breiter Anlage in einfacher, frommer Stimmung ein, in fesselnden Klangwirkungen kommt das Sehen und Begrüßen zum Ausdruck, bis der Satz in froher Bewegung mit dem dankbar freudigen Osanna endet. Der zweite Chor, „Siehst du das Meer?“ von F. Rogler ist gleichfalls sehr breit und wichtig angelegt und wirkt durch die Kontraste der Stimmungen, lobernde Leidenschaft wechselt unvermittelt ab mit tiefer schmerzender Resignation. Durch Originalität zeichneten sich die beiden folgenden Ghäre aus „Kamerad komm!“ von Klugardt und die schottische Weise „Der Pfeifer“ von Döhrgraben, deren rhythmische Schwierigkeiten glatt überwunden wurden. Drei Volkslieder bildeten die letzte Gabe des Chores, „Das ich dich so treu geliebt“ und „Sind wir geschieden“, beide von wehmüthiger Resignation erfüllt und das heiter naive elstische Lied

„Herzig's Marienbel“. Fräulein M. Zehler-Halle, die wiederum in dankenswerther Weise ihre künstlerische Kraft dem Verein zur Verfügung gestellt hatte, steht noch im besten Alforten vor vorjähriger Besetzung, die her, wo sie selbst aller Hörer Gunst durch ihre frische jugendliche und langvolle Stimme, die in der tiefen Lage besonders ansprechend ist, gewonnen hatte. Sie sang mit ausgezeichneter Schöpfung und tiefer Empfindung das „Lied der Dölla“ aus der Oper „Samson und Dölla“ von Saint-Saëns, das Brahms'sche Lied „Von ewiger Liebe“ und Griegs jubelnde „Hoffnung“. In der Cavatine der Hoffne aus dem „Barbier“ von Rossini entzückte sie die Hörer durch das scheinbar müdelele Hervorbringen der schwierigen Coloraturen und durch die Leichtigkeit der Tongebung. Rauschender Beifall zeichnete die Sängerin aus. Im Mittelpunkt des Programms stand ein Vortrag des Herrn Directors Schulze: „Die Jugendbleiküre im Alter auf“. Der Herr Vortragende legte dar, wie die Schule die Vorkämpfer, die Beküme zu einem Hauptfaktor der Erziehung zu machen, bereits versorgt, während man betreffs des Hausbes das noch nicht sagen kann. Es wurde nun gezeigt, wie die einseitige Lesewelt in ein ästhetisches Interesse umzuwandeln ist. Die Jugendzeit muß so beschaffen sein, daß sie Erwachsene und Kinder mit gleichem Interesse lesen. Die Jugend muß bekannt gemacht werden mit den schönsten Schätzen unserer Literatur, denn nur das Beste ist für die Jugend gut genug. — Der zweite Teil des Programms brachte u. a. das „Böhmische Liebespiel“ für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Klavierbegleitung eingerichtet von W. Schaufel, ein Gylfus von zehn Liebern, in denen die Liebe in heiteren und ersten Weisen gefeiert wird. Der Stimmungsgehalt dieser Volksweisen kam so vollendet zum Ausdruck, daß diese Quartette und Soli einen hohen Genuß bereiteten und den Mitwirkenden nach jeder Nummer reichen Beifall eintrugen. Den würdigen Schluß des Programms bildete ein reizendes Concert aus der Empirezeit: „Ein Theaterstück von 100 Jahren“, das von acht jungen Damen so glücklich aufgeführt wurde, daß sich die Mitwirkenden um den Erfolg des Abends sehr verdient machten. Die bekannten Melodien und Länze jener Zeit fesselten das Interesse der Hörer in hohem Maße, was sich in dem lebhaften Beifalle kundgab. Der Abend reichte sich seinen Vorgängern würdig an, und alle Mitwirkenden, vor allem aber der Dirigent, Herr Lehrer Schumann, haben begründete Ursache auf den wohlgelungenen Abend mit Befriedigung zurückzublicken.

Der hiesige Hausbesitzer-Verein hielt am Sonnabend Abend in der „Reichskrone“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Baumeister Duerfurch, eröffnete die zahlreich besuchte Versammlung gegen 7/9 Uhr, begrüßte die Anwesenden und ertheilte dem Schriftführer Herrn Landbesitzer Geise das Wort zur Verlesung des letzten Protokolls. Nachdem dasselbe genehmigt, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1: Mittheilungen, verlas der Schriftführer zunächst eine Eingabe des Provinzialverbandes der Hausbesitzer-Vereine der Provinz Sachsen an den Provinzial-Landtag, worin um Erziehung eines Pfandbriefamtes für die sächsische Hausbesitzer der Provinz Sachsen gebeten wird. In der jüngsten Sitzung ist die Sache dem Provinzialausschuß zur weiteren Behandlung übergeben worden. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Kosten für einen in Interesse des Vereins geführten Prozeß eines Mitgliedes im Betrage von M. 39,10 statutengemäß aus der Vereinskasse bezahlt worden sind. — Punkt 2, betr. die Erhaltung des Jahresberichts, wird bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. — 3. Die Jahresrechnung weist eine Einnahme von M. 628,91 (incl. M. 340,08 Bestand aus dem Vorjahre) und eine Ausgabe von M. 188,46 auf, so daß ein Bestand von M. 440,45 verbleibt. Dem Kassier wird anstandslos Entlastung ertheilt. — 4. Wahl der Vorstandsmitglieder. Die ausstehenden Herren Geise, Teichmann, Richter und Döbrowitz werden sämtlich wiedergewählt und für den vorzuziehenden Herr Folger wird Herr Betriebs-Beamter Grimm gewählt. — Zu Punkt 5, Abänderung der Satzungen, liegt kein Antrag vor und ist derselbe somit erledigt. — 6. Der Jahresbeitrag wird wie bisher auf 1 M. festgesetzt. — 7. Vergütung für Vereinsarbeiten. Auf diese wird von den in Frage kommenden Mitgliedern verzichtet. — Zu Punkt 8, betr. Vergütung der Hausgrundbesitzer infolge der Kanalfaktion erkrankten Schäden ereignet Herr Rechtsanwalt Hünborg das Wort und hebt hervor, daß jeder Hausbesitzer, welcher durch Kanalfaktion an seinem Grundbesitz Schaden erlitten hat, diesen sofort beim Magistrat anmelden muß, damit rechtzeitig festgestellt werden kann, ob der

Schaden etwa infolge der Unterlassung von Vorkehrungsmaßnahmen der ausführenden Firma entstanden ist. Der Anspruch verjährt in 3 Jahren. Vorläufig besteht die Hoffnung, daß der Magistrat mit denjenigen Hausbesitzern auf dem Vergleichsweg auskommt, welche nicht allzu hohe Forderungen stellen. — 9. Besprechung des in der Versammlung lokale zur Bekämpfung ausgeheltene Patent-Hof-Sinkfahnen „System Eiger“. Dieser Sinkfahnen, auf welchen wir in einer der nächsten Nummern unseres Blattes nochmals zurückkommen, kostet im Einzelbezug M. 37,50. Auf Wunsch der Versammlung wird der antwortende Vertreter der Firma gebeten, anzufordern, wie hoch sich der Preis dieser Sinkfahnen beim Massenbezug stellt. Die einlaufende Antwort soll den Herren Mitgliedern öffentlich bekannt gegeben werden. — Bei Punkt 10 der Tagesordnung, Beschiedenes, kommen mehrere aus der Mitte der Versammlung heraus gestellte, meist die Kanalfaktion betreffende Interessenfragen zur Erörterung, worauf der Vorsitzende die Versammlung kurz nach 11 Uhr schließt.

Der Döbbaubauverein für Merseburg und Umgegend hielt am Sonntag im „Tivoli“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Dr. Gwallig gab verschiedene Mittheilungen, aus denen zu bemerken ist, daß Herr Landrat Graf v. Hausmann erfußt werden soll, wenn seitens der Kreisverwaltung ein Antrag gestellt wird, das zu einzuweisen, das Mittel bereit gestellt werden für jemand, der den Döbbaubau in Dömiß besuchen soll. Ferner sollen die einzelnen landwirthschaftlichen Vereine erfußt werden, Döbbaubau ausbilden zu lassen. Von der Landwirthschaftskammer soll eine Beschlusse von 30 M. für die Kreisverwaltung beantragt werden. — Der durch Herrn Schreiber erfaßte Rechnungsbericht ergab ein nicht gerade rosiges Bild, denn die Rechnung schließt infolge des Ausbleibens einer erheblichen Anzahl von Mitgliederbeiträgen mit einem Fehlbetrag von rund 50 M. ab, den vorläufig der Herr Vorsitzende gedeckt hat. Eine hierbei gegebene Anregung, eine Kommissar zu bezeichnen, um den Leuten zu zeigen, was mit der Döbbaubau geleistet werden kann, wurde vom Vorsitzenden dahin beantwortet, daß dazu Mittel gehörten, die z. Z. nicht vorhanden sind; man habe schon mit der Einrichtung der Musterpflanzung einen Fehler gemacht, denn die erhoffte Unterstützung der Landwirthschaftskammer bleibe aus. — In einem kurzen Vortrag über die Zweckmäßigkeit der Versicherung von Döbbaubauanlagen gegen Hagelschaden empfahl Herr Demand auch die den Anschlag an eine diesbezügliche Versicherungs-Gesellschaft, die nach 25jähriger Erfahrung auch von Herrn Gärtnereibesitzer Richter empfohlen wurde. — Aus Zweckmäßigkeitsgründen beschloß danach die Versammlung, das Vereins-Geschäftsjahr gleichzustellen mit dem Rechnungsjahre der Landwirthschaftskammer und setzte ferner den diesjährigen Sommer-Ausflug auf den 22. Juni fest. — Zum Schluß kam noch der Wunsch zum Ausdruck, daß gegen die Luitlause schärfer als bisher vorgegangen werde und der hiesige sgl. Landrat seine diesbezügliche Verfügung den betreffenden Organen nachdrücklich einschränke. — Damit schloß die Versammlung.

Das am Sonntag Abend im Dome stattgehabte geistliche Concert des blinden Döbbaubau Herrn Bernhard Pfannkuch bereitete den nur in bescheidener Anzahl erschienenen Zuhörern einen hohen Kunstgenuss. Herr Pfannkuch spielte das 3. S. Bach'sche Präludium und Fuge, das Concert in D-moll von G. F. Händel, die Mendelssohn'sche Sonate in F-moll und die Fuge Nr. 1 über Bach von R. Schumann. Fräulein Gertrud Nothe, Sopranistin aus Leipzig, sang unter vorzüglicher Orgelbegleitung die Arie aus dem Döbbaubau „Döbbaubau“ von Händel, zwei Gesänge aus dem „Vater unser“ von B. Cuietius und ein geistliches Lied von Friedr. Bach. Herr Pfannkuch beendete auch diesmal seine oft bewährte Meisterschaft in der Beherrschung der Orgel und entlockte dem gewaltigen Werk unseres Domes Accorde von ergreifendster Wirkung neben Pianissimo in zarterer Klangfarbe. Fräulein Nothe documentierte sich als reich begabte Sängerin mit vollem, durchdringendem Organ, dessen herrliche Töneellen das Ohr des Zuhörers angenehm berührten. Die beiden hervorragenden Kräfte ergänzten sich gegenseitig in würdiger Weise und schufen so ein Concert, von dem man am Schluß mit hoher Befriedigung schied.

Das Vergütungs-Etablisement „Zur Reichskrone“ ist von Herrn Baumeister Duerfurch, der dasselbe im Zwangsversteigerungstermine erstanden, für 111 000 Mark an einen Herrn Bartels aus Wernigerode verkauft worden, der dasselbe schon in diesen Tagen übernimmt.

Im Laden des Fleischermeisters K. wurde am letzten Sonntag früh die Gesfahr des Handarbeiters

3. hier beim Wurf die Kugel ertrappt. Die schwarze Kardin hatte schon wiederholt am frühen Morgen, noch ehe das Geschick richtig im Gange war, Fleisch geholt und dabei stets Selbststücke von größerem Werth in Zahlung gegeben, so daß die Verkäuferin sich genöthigt sah, Kleingeld herbeizuholen und den Laden einige Augenblicke ohne Aufsicht zu lassen. Diese Sekunden hatte die Diebin am Sonntag dazu benützt, um zwei im Laden hängende Wärrte verschwinden zu lassen. Ein Gefelle des Fleischer hatte jedoch, ohne daß die Diebin es merkte, das Wandrer beobachtet und so konnte die Ueberführung derselben auf frischer That ohne Mühe erfolgen. Das weitere wird sich vor Gericht abspielen.

Auf der Hüllesden Straße gingen gestern Vormittag die Pferde eines ländlichen Geschirres, dessen Führer in einem Ostföhrer frühstückte, beim Vorüberfahren eines Eisenbahnzuges durch und jagten bis an die Poststraße, wo sie von einem heftigen Kutscher aufgehalten und zum Sieben gebracht wurden.

Für die Uebungen des Verurlaubtenstandes hat diesmal in Preußen 174335 Mann eingeziehen, davon 135 000 Infanteristen auf 14 Tage. Hinzukommen noch die Ergänzungsmannschaften zu den Kaisermandern. Auch sind neue Bestimmungen für die Uebungen des Verurlaubtenstandes erlassen. Es wird hervorgehoben, daß Einzelanzustellung der Mannschaften und Festigung der Disziplin nach wie vor erster Gesichtspunkt bei Durchführung der Uebungen bleibt; weiter wird betont, daß die Interessen der am meisten bestellten bürgerlichen Berufsstände, namentlich die Entereverhältnisse in den einzelnen Corpskörpern möglichst zu berücksichtigen sind. Bei der Infanterie soll außer dem Schußübungen ein geschäftsmäßiges Gehen mit scharfer Munition stattfinden. Die Uebungen sollen in Großen und Ganzen 14 Tage dauern, überall jedoch, wo es sonst bei einzelnen Mannschaften zu ihrer Ausbildung wünschenswerth ist, kann die Uebungszeit für Reservisten bis zu 20 Tagen verlängert werden.

Weder die Fortzahlung des Lohnes während einer militärischen Uebung ist folgende interessante Berichtserstattung befolgt worden. Ein Eisenbahnarbeiter einer fremden Station beanpruchte für die Zeit einer 14tägigen militärischen Uebung Auszahlung seines Lohnes unter Abzug des Betrages für die ihm beim Militär gewordenen Verpflegung. Der Fiskus verweigerte die Zahlung aus dem Grund für alle Zweige der preussischen Eisenbahnverwaltung ein gesetzliches Bestimmung, die besagt: „Der Tagelohn wird für diejenigen Tage gewährt, an welchen der Arbeiter dienstlich thätig gewesen ist.“ Der Angreifer erhob Klage beim Amtsgericht, indem er sich auf § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs stützte, worin bestimmt ist, daß den Dienstpflichtigen wegen unvermeidlicher Behinderung Lohnanspruch nicht gemacht werden dürfen, falls eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit in Frage komme. Er, der Angreifer, stütze seit etwa 10 Jahren im Dienste der Eisenbahnverwaltung, im Vergleich zu welchem Zeitraum die versäumte Frist als eine „verhältnismäßig nicht erhebliche“ anzusehen sei. Das Gericht hat der Klage stattgegeben und den Fiskus zur Zahlung von 38 Mk. nebst 4 Prozent Zinsen von Klagezeit an verurtheilt; es hat sich der Begründung des Klägers durchaus angeschlossen.

Die neue deutsche Einheits-Postmarken mit dem Bilde der Germania, welche zum 1. April von der Reichspostverwaltung in Gemeinschaft mit der württembergischen Postverwaltung eingeführt wird, zeigt in ihrer endgiltigen Gestalt einige wesentliche Unterschiede von der jetzt in Geltung befindlichen Germania-Postmarken. Die Worte DEUTSCHES REICH, die an Stelle des jetzigen Aufspruchs REICHS-POST treten, geben über den ganzen unteren Theil der Marke weg. Es ist dadurch eine andere Anordnung der Umrahmung des Bildes der Germania in ihrem unteren Theile notwendig geworden. Wie jetzt schon bei den höheren Werthen ist bei der neuen Ausgabe das Markenbild von einem weissen Rahmen umfäumt, der das Bildnis mehr zur Geltung bringt. Die Gesamtstückzahl der Werthezeichen und Gangeschen, die notwendig sind, um mit der Ausgabe im Reichspostgebiet und in Württemberg beginnen zu können, über 1 1/2 Milliarden, ihr Nennwerth etwa 150 Millionen Mark.

Deffentliche Schöffengerichtssitzung

vom 6. März

An der heutigen Schöffengerichtssitzung wurden folgende Strafsachen öffentlich verhandelt.

1) Nach der Ueberweilungsklage der Staatsanwaltschaft in Halle vom 11. d. Mts. sind angeklagt der Fleischer Paul W. zu W., geboren am 23. Juli 1876 in Burg bei Weidburg und nach nicht vorbestraft und der Fleischer Wilhelm W. zu W., geboren am 11. März 1872 in Weidburg, welche beide am 1. Juni 1898 und ebenfalls noch unstrafbar. Die Thaten werden bestrafbar zu belegen am 11. Januar 1902 gemeinschaftlich in der Reichshauptstadt, dem Fleischermeister Wilhelm W. zu W., geboren am 11. Januar 1902 gemeinschaftlich vorbestraft zu verurtheilen, das Vermögen des Angeklagten Dr. D. dadurch um 54 Mk. 75 Pf. geschädigt zu haben,

daß sie durch Beschädigung kalter Thafachen einen Freibau errigten, indem sie, W. in Einverständlichkeit mit dem Angeklagten W., als sie eine Anzahl von Fleischermeister W. von Dr. D. gekaufter Schweine abholen sollten, auf den Wagen, als dieser leer genossen wurde, heimlich einen Selbststein im Gewicht von 1. Cir. 14 Pfund legten und mittelweg ließen, dann aber diesen Selbststein vor dem Ausfahren der Schweine wieder vom Wagen herabwerfen und so bewerkstelligen, daß bei der Abgabe der Schweine, deren Gewicht unter Abzug des Eigengewichtes des Wagens festgestellt wurde, 1. Cir. 14 Pfund weniger gefaßt wurde, als sie an Schweinen geliefert erhalten hatten. Beide Angeklagten wurden des gemeinschaftlichen Betrags für schuldig befunden und deswegen W. zu 1 Woche Gefängnis und W. zu 50 Mk. Geldstrafe, falls W. 20 Tage Gefängnis verurtheilt.

2) Der Handarbeiter Karl August K. zu W., geboren am 11. September 1878 zu W., mehrfach, auch wiederholt wegen Körperverletzung vorbestraft, der Handarbeiter Friedrich Karl P. zu W., geboren am 4. November 1871 zu W., mehrfach vorbestraft und der Schneidermeister Johann U. in Weidburg, geboren in Darnstein, Kreis Döpenhagen, am 25. Dezember 1901 und zwar 1) K. und 2) den Johann U. 2) U. den K. und 3) vor. föhlig föperrlich misshandelt zu haben, und zwar K. und P. gemeinschaftlich. Der Angeklagte U. und der Angeklagte K. je auch mittels eines gefährlichen Werkzeugs, indem K. und P. den U. im Saale des Reichshauptstadt Hofstoffs zu Boden warfen und mit den Fäusten schlugen. P. kam auch eines Schlag mit seinem Gesicht verfehle, während U. jeden von beiden mit einem Bierglase schlug auf den Kopf verfehle. Gegen K. wurde nach Antrag auf Freisprechung erkannt. P. wurde zu 2 Wochen Gefängnis und U. zu 10 Mark Geldstrafe, falls W. 20 Tage Gefängnis verurtheilt.

3) Die unverschämte, daß er am 2. Dezember 1901, nach dem Eintritte in den Saal des Reichshauptstadt Hofstoffs am 5. Februar d. J. zum 14. Tage zuvor ihren Gefährlichen Uebertritt des 168 der Gefährlichen für überführt zu haben und nach Antrag auf derselben Strafe verurtheilt.

4) Der Handarbeiter Friedrich P. von hier, geboren hierseits am 17. September 1872, wegen Diebstahls wiederholt vorbestraft, ist angeklagt, zu Weidburg am 12. Dezember 1901, nach dem Eintritte in den Saal des Reichshauptstadt Hofstoffs am 5. Februar d. J. zum 14. Tage zuvor ihren Gefährlichen Uebertritt des 168 der Gefährlichen für überführt zu haben, indem er sie in einer Seltengasse von der Oberleitung hierseits aufwarf und sie mit einem Bierglase ins Gesicht und auf den Kopf schlug, so daß sie schwere Verletzungen erlitt und mehrere Tage erhebnislos war und 2 1/2 Tage im Krankenhaus lag. Der Angeklagte wurde dem Antrag entsprechend zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

5) Der Schlosser K. hier, 24 Jahre alt, der nach einer Anzeige des Polizeikommissars K. hier in der Nacht zum 2. Februar d. J. in der K. Rittergasse durch Lutes Säure in unangenehmlicher Weise rührenden Näm erregt hatte, hatte derselbe von der Polizei-Bewachung eine Strafverurteilung in Höhe von 100 Mk. Geldstrafe zu empfangen. Auf Grund der Anzeige von Polizeikommissar K. wurde gegen den Angeklagten ein gerichtliches Verurtheilung erfoigte dessen lebenslange Freisprechung.

6) Der Arbeiter Paul G. hier, geboren am 8. Dezember 1869 in Freiburg a. A., mehrfach vorbestraft, ist nach der Ueberweilungsklage der Staatsanwaltschaft in Halle a. S. vom 18. Januar d. J. beschuldigt, zu Weidburg am 13. September 1901 durch mehrere feldschändliche Handlungen 1) aus dem Geschäftsaum — den Geschäftsaum — des Gastwirths W., in welchem er nach der Aufforderung des W. sich zu entfernen, ohne Befehl verweilte, auf die wiederholte Aufforderung des W. sich nicht entfernt und 2) den W. durch die Handlung 1) zu verletzen. Der Angeklagte wurde dem Antrag entsprechend zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. Den Weidbürgern wurde Publikationsbefugnis zugelassen.

7) Der Schenkwärter Hermann W. hier, 53 Jahre alt, hatte von der Polizei-Bewachung hierseits 2 Strafverurteilungen über 1 Mk. 50 Pf. bez. 1 Mk. Geldstrafe zu empfangen. Er wurde nach Antrag zu 3 Wochen Gefängnis und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt, wobei er sich beruhigte und erklärte, die Strafe sofort anzutreten.

8) Außerdem wurde noch gegen den Weber Josef I. aus K. mehrfach, Kreis Weidburg, geboren am 22. Juni 1860 und mehrmals auch wegen Diebstahls in den letzten 3 Jahren wiederholt vorbestraft wegen Betrugs verurtheilt. Derselbe wurde nach Antrag zu 3 Wochen Gefängnis und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt, wobei er sich beruhigte und erklärte, die Strafe sofort anzutreten.

9) Gegen den Apothekenbesitzer Wilhelm S. von hier wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Halle a. S. vom 18. Januar d. J. beschuldigt, zu Weidburg am 13. September 1901 durch mehrere feldschändliche Handlungen 1) aus dem Geschäftsaum — den Geschäftsaum — des Gastwirths W., in welchem er nach der Aufforderung des W. sich zu entfernen, ohne Befehl verweilte, auf die wiederholte Aufforderung des W. sich nicht entfernte und 2) den W. durch die Handlung 1) zu verletzen. Der Angeklagte wurde dem Antrag entsprechend zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. Den Weidbürgern wurde Publikationsbefugnis zugelassen.

10) Wegen unverschämter Schandbettelung ihrer Tochter Magdalena ist die verheiratete Arbeiterin F. von hier polizeilich in Strafe genommen. Sie hat gegen die Strafverurteilung rechtlich Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Die Sache wurde zum wiederholten Male vertagt.

11) Ebenfalls wiederholt vertagt wurde die Strafsache gegen den Handlungslehrling Johannes W. von hier wegen Diebstahls, um weitere Beweismittel herbeizuführen.

Aus des Reichshauptstadt Weidburg und Querfurt.

8. Neumarz, 9. März. Die zu heute einberufene öffentliche Wählerversammlung des liberalen Wahlkreises Weidburg Querfurt hatte den

Saal des Herrn Schumann mit einer zahlreicheren, hauptsächlich aus Landwirthen bestehenden Zuhörerschaft gefüllt. Sie wurde um 1/4 Uhr von dem Vorsitzenden, Herrn D. G. u. d. g. Weidburg eröffnet, der die Erziehung herfür begrüßte und zugleich bekannt gab, daß Herr Generalsecretär Fischer durch Berufsgeschäfte verhindert sei, an der Versammlung theilzunehmen. An seiner Stelle ersetzte Herr Kaufmann Richter. Halle das Wort und referirte über die politische Lage. Redner gab einleitend einen Ueberblick über die verschiedenen politischen Richtungen mit ihren Abweichungen, vertheidigte den Liberalismus gegen die Anfeindungen von konservativer Seite und beleuchtete die wirtschaftliche Stellung Deutschlands, das sich in den letzten Jahrzehnten von einem landwirthschaftlichen zu einem industriellen Staate emporgehoben habe. Den Mittelpunkt des Vortrages bildete selbstverständlich die Zolltariffrage, über die wir uns schon wiederholt ausführlich verbreitet haben. Herr Richter geistete hierbei namentlich die rücksichtslose Interessenspolitik der Konservativen, welche sich doch so gern für diejenige Partei ausgeben, auf welche sich die Regierung stützen müsse. Sind es doch aber gerade in der Zolltarifkommission die Konservativen, welche es der Regierung durch ihre erhöhten Forderungen schwer machen, den Zolltarif unter Dach und Fach zu bringen. Redner schloß mit der Mahnung an die versammelten Wähler, bei der nächsten Reichstagswahl für denjenigen Candidaten zu stimmen, der für das Gesamtwohl des Vaterlandes einzuwirken bereit sein werde und allen gleiches Recht zugebilligt, nämlich für den Liberalen Candidaten. Von gegnerischer Seite war der Herr Handelskammersecretär Dr. Mühlhoff vornehmlich zu hören, der sich gegen die Zolltarifkommission die Konservativen, welche es der Regierung durch ihre erhöhten Forderungen schwer machen, den Zolltarif unter Dach und Fach zu bringen. Redner schloß mit der Mahnung an die versammelten Wähler, bei der nächsten Reichstagswahl für denjenigen Candidaten zu stimmen, der für das Gesamtwohl des Vaterlandes einzuwirken bereit sein werde und allen gleiches Recht zugebilligt, nämlich für den Liberalen Candidaten. Von gegnerischer Seite war der Herr Handelskammersecretär Dr. Mühlhoff vornehmlich zu hören, der sich gegen die Zolltarifkommission die Konservativen, welche es der Regierung durch ihre erhöhten Forderungen schwer machen, den Zolltarif unter Dach und Fach zu bringen. Redner schloß mit der Mahnung an die versammelten Wähler, bei der nächsten Reichstagswahl für denjenigen Candidaten zu stimmen, der für das Gesamtwohl des Vaterlandes einzuwirken bereit sein werde und allen gleiches Recht zugebilligt, nämlich für den Liberalen Candidaten.

Das alte Amtsgerichtgebäude, in dem am 31. October 1757, also vor der Schlacht bei Rossbach, Friedrich der Große und 1813 vor und nach der Schlacht bei Großjohannis Napoleon I. wohnten, soll demnächst abgebrochen und der Platz mit dem daranstoßenden Schloßwall (Schloßgraben) zu Parkanlagen umgewandelt werden.

Wetterwartung.

Vorausichtliches Wetter am 11. März. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, kaltes Wetter stellenweise Schnee. — 12. März. Gmäd wärmeres, ziemlich trübes und sehr windiges Wetter mit Niederschlägen.

Unglaubliche Folgen eines Schwindels.

Anfangs Januar d. J. ging durch die Presse, daß in Neustettin Verhaftungen zahlreicher Bürger stattgefunden hätten, und daß die Ursache hiervon die dortigen Behörden, der Sternberg-Schiffre ähnlich seien. Inzwischen sind Einzelne dieser bekannt geworden, die die ganze Affäre in einem ungeheuerlichen Maße erschulden lassen. Wir geben im folgenden einen Bericht der „Staatsbürger-Ztg.“ wieder, der wir die Verantwortung für die Missethat aller einzelnen Angaben überließen müssen. Am 8. Januar wurde die Frau des Lotomotivführers Schulz, die mit ihrem Mann in Stellung lag, verhaftet, desgleichen ein in ihrer Nähe wohnender Kaufmann Schiner, Waffer eines großen Dampfbohrersgeschäftes. Die schon durch diese Verhaftungen verurtheilte Anweisung liegt noch, als am Abend des nächsten Tages wieder weitere Bürger verhaftet wurden. Gerüchte von einer ungeheuerlichen Inhaberzahl schickten alle herum die den Namen der Sternberg-Schiffre ähnlich klingen. Man mußte, daß die Verhafteten, ein Arzt, zwei Kaufleute, ein Gastwirth, ein Schmelzmeister, ein Lotomotivführer, ein jüdischer Rentier, ein Commissions- und sechs Verhaftungen zu einander hatten: und diese Leute sollten

seit Nöthen an niedrigen „Stenberg-Bergungen“ betheiligte gewesen, und hier sollte in der kleinen Stadt so lange unermüdet geblieben sein! Nach 16 bzw. 17 Tagen wurden die Eingeladen gegen eine Caution von 1000 bis 5000 Mark aus der Haft entlassen. Der Wächterhaft liegt gegenwärtig zu Grunde. Der Bismarck'sche Schultze hat seit Jahren seine Frau häufig geschlagen. Er hat die Frau zu ihrem Vater nach Dorich geschickt. Am 24. Januar letzte sie nach Westfalen zurück, und am 28. desselben Monats wurde sie plötzlich verstorben. Die vier Kinder des Schultze, ein 13-jähriger Junge und drei Mädchen von 12, 10 und 9 Jahren, sowie das 15-jährige Dienstmädchen, welches im October vorigen Jahres erst bei Schultze gezogen war, besaßen die Frau häufig geschlagen. Der Bismarck'sche Schultze Nachbarn hatte, unter Waise der Frau Schultze in die Wohnung derselben gekommen sein; der eine hatte eine Harmonica und einen Leierkasten, der andere Wein, der dritte Bier und Schnaps mitgebracht, ein anderer habe Schiffe und Wäse gekauft, und da hätte diese Leute bis morgens um 6 Uhr in kleiner Waise in der Straße herumgelaufen und hätten mit den 12- bis 13-jährigen Mädchen, sowie mit dem Dienstmädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen. Der verstorbenen Frau sollte im Einverständnis mit der Frau Schultze an den Kindern Manipulationen vorgenommen haben, deren Beschreibung hier nicht wieder zu geben ist. Auch sollen diese Wäseherren sehr häufig an Frau Schultze in die Wäse vergiftet haben, alles nach der Feststellung der Kinder. Um nun die Folgen dieser Vergiftung zu vermeiden, sei der Arzt mit der Mutter und dem Provisor der Apotheke nächst nach der Leiche des Kindes gegangen, habe dieser das vergiftete Blut abgelaßt und die der Kindesleiche gefundene Blut eingetauscht, welches dem Vater und der Mutter aus dem Schuttschilde an den Kindern entnommen. Der Vater habe dann eine Pfote mit einer Wäse in den Saug gelegt, damit die Wäse in die Leiche schneller vor sich gehen solle. Diefen Gebrauch nachherigen Schuttschilde folgte wurde die Leiche des Kindes weilsch ausgegossen und zur Freistellung der beargwünigten Thatsachen seit. Da man aber nicht fand, wurden die Eingeweide von den Geschichteten der Leiche entfernt, und mit die höchsten Bedingungen, die zur Befreiung einer großen Anzahl angelegener Bürger Anstrengungen geführt haben. Das Trauergeld der großen Familienbesitzer sei aber, daß der Scherzmeister Kaufmann Schirmer, der nur durch die sorgsame Pflege seiner Angehörigen sein Leben von Monat zu Monat verlängerte, in der Unterleuchungshaft verstorben ist. Dieser zum Tode abgemerkte Mann, er kam in die Unterleuchungshaft, der Scherzmeister Dr. Langgaber hatte festgestellt, daß der Kranke die Unterleuchungshaft aushalten konnte. Der Oberarzt des Gefängnisses soll sogar geäußert haben, ihm doch den Todesfall abzunehmen. Am 10. Tage Abends bekam der Kranke einen schweren Blutsturz. Den Angehörigen wurde aber der Zutritt zu demselben und die Nachsorge verweigert. Zwei Angehörige, der Vater und der Bruder, wurden in die Unterleuchungshaft der Wäse des Scherzmeisters. Am nächsten Sonntag bekommt der Kranke einen neuen Blutsturz. Auch jetzt wurden die Angehörigen nicht zugelassen. Der Scherzmeister dessen auch den Unterleuchungshafter und den Kreisarzt auf, die den Seltten des Kindes befragen wollen. Hier erzählt er dem Beschäftigten, der Kreisarzt habe ihn seine Zeit, und schenke ihm von seiner Angehörigen, nicht der Kranke in seiner Zeit. Was die Art der Unterleuchungshaftung betrifft, so scheint niemand seitens der Angehörigen sowohl wie seitens des Gerichts auf den Urbanen gekommen zu sei (trotzdem die Leiche des Kindes unversetzt gefunden wurde, nachdem niemand von den Mitbewohnern des Hauses des Schultze sowohl, wie auch von dem Hausverwalter des Hauses etwas wahrgenommen hatte), daß den Kindern die schweren Beschuldigungen eingetrotzt worden sind. Die Anträge der Angehörigen, die Kinder von dem Vater zu halten und sie ohne Gegenpart des Vaters zu vernehmen, wurden nicht abgelehnt. Endlich nach vier Wochen wurde der Junge festgenommen, und schon nach einer halben Stunde gelang es den ganzen Schuttschilde etc. Es wird heute gesagt, daß die Angehörigen des Schuttschilde, nachdem die Unterleuchungshafter abgehört worden ist, an geeigneter Stelle zur Sprache kommt.

Gerichtsverhandlungen.

II Halle, 9. März (Schwurgericht). Die geführte Sache betraf Raub und Diebstahl. Angeklagt sind die aus der Haft vorgeführten Arbeiter Mart in Heine und Jacob Nowak aus Groppeh bei Wittenfeld. Beide stammen aus preussisch Polen, ersterer ist 25, letzterer 32 Jahre alt. Nowak war sogleich geschuldig gewesen, seine Leugnung seiher, bis auch er sich zu einem Geständnis beugte. Nach den Aussagen waren beide am Abend des 15. December v. J. bei dem Sattlermeister Köhlerhuf in Groppeh gewesen, hatten dort gegesst und begaben sich in später Stunde auf den Hofweg. Auf dem Hofe hörten sie die bei Köhlerhof seit gehaltenen 3 Gänge schmatzen; ohne sich lange zu besinnen, gielten sie die Thüre aus dem unversicherten Hause, schleppten sie fort, schloßen sie ab und nahmen sie mit nach Hause. Dort wurden von ihren Mitbewohnern zurück gemacht und dann gemeinsam verpackt, die beide Gänge verpackte 3 Hre an einen guten Freund, dem es am besten sei. Die Gänge hatten einen Werth von 27 M. — In derselben Nacht waren beide Angeklagte auch noch in der 2 1/2-jährigen Gefängnisstrafe gewesen und hatten hier einen Kollegen Namens Schöner kennen gelernt, der ihm die Gänge mitnahm. Die Angeklagten in der Gefängnisstrafe zu befreien, gleich Schöner ein guter Freund von Heine war. Die That wurde auch ausgeführt. Schöner wurde unterwegs von Heine gepackt, zur Erde geworfen und beraubt, während Nowak ihm den Mund zupflückt, um ihm am Sprechen zu hindern. Den Wänden sind ein Portemonnaie mit einigen Mark Zahlung, eine Uhr und Reiser, Wein, Schnaps und Bier zur Beute, außerdem wurde Schöner nach 10 gefoltert, daß er auch Thatschuldiger war. In der Nacht zum 18. December wurde der Arbeiter Jentich aus Groppeh auf der Dorfstraße überfallen und ihm das Portemonnaie mit 57 M. (30 Mark) geraubt. Die That erfolgte durch Heine und einem russischen Arbeiter, der bisher nicht ermittelt gewesen ist. Seine Wäse wurde dem Schöner mitgenommen, und ihm am nächsten Abend der Beute abgenommen haben mit. Dann unterzogen Heine mit dem erwählten Hüter noch einen Einbruch in eine Diebstahlstrafe, um den Selbstmord zu erleichtern.

Dieserle unterhand aber allen Bemühungen und da die Diebe gefast wurden, so ist ihnen hier 1 M. zur Beute. Das Diebstahlwerkzeug mußten sie zurücklassen. In derselben Nacht verurtheilte die Richter auch noch an zwei anderen Stellen einen Einbruch, doch wurden sie gefast und mußten unverrichteter Sache abgehen. Dem Gendarmen-Unterwachtmeister Horn gelang die Verhaftung der Thäter. Die Gendarmen bestrafen die Schuldsigen. Heine wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, Nowak zu 2 Jahren 3 Wochen Gefängnis und den übrigen Nebenbeteiligten verurtheilt. Nur dem Nowak wurden mildernde Umstände zugestanden.

Vermischtes.

(Durch das morische Eis) des Dorftheater brauchen am Freitag im Dorfe Ronau, Kreis Bielefeld, fünf Schulfänger. Vier davon ertranken. (Was dem Erbbediensteten Schmach) entsetzte der russische Kaiser den Fürstentum des Kaiserthums mit dem Auftrage, alle im Erbthron betheiligten Orte zu besuchen, die Armeen mit Geld zu unterstützen, ihn, den Kaiser, mit dem dort herrschenden Hofe bekannt zu machen und über alles Gelegene Bericht zu erstatten. (Eine solenne Hochzeit) eine Gharate ergriffen sich am Freitag in dem in der Nähe des Döhrteger Schloßes gelegenen Dorf Köpcke. Der Bauer Röhrenow und zwei Arbeiter hatten auf dem Hofe ein großes Fest gegeben und nahmen letztendlich eine Menge mit sich. Die Gäste zahlte das Hof, so daß Röhrenow und ein Arbeiter auf der Stelle geblieben und der andere Arbeiter schwer verletzt wurde. (Einen Tag in der Luft) Ein Telegramm aus El Paso meldet, ein Zug der Eisenbahnlinie Galveston-San Antonio sei entgleist; die Zimmer des Zuges seien in Brand geraten, 17 Personen seien getödtet. (In Folge eines Schienenbruchs) ist der „Pol“ zufolge lebten der Nachschiffen Euphraten Berlin in große Gefahr geraten. Am Passiren der Station Simonsdorf amnest Dresden (wegen nichtigen Grundes) (Schiff) waren das Tages aus dem Hafen und bei einer Entdeckung, mehrere der Passagiere wurden von den Schiffen abgelaufen. Bei der Aufbruchzeit sprang der Mann wieder in das Gefolge zurück, worauf der Zug zum Halten gebracht wurde. In dem entzweiten Schiffszuge bestand sich der Großfürst Paul Alexandrowitsch von Rußland, welcher auf der Fahrt von Petersburg nach einem schiffbrüchigen Retter herkam war. Der Großfürst äußerte seine Freude über die Rettung aus der Gefahr durch wiederholte Umarmung seiner Begleitung. Am dem entzweiten Wagen waren, wie sich später herausstellte, die vorderen Triebwerke theils gebrochen, theils stark verbeugen, während eine Achse des Gefährtes zertrümmert war. Nachdem in Erfahrung ein anderer Wagen eingestürzt worden war, konnte der Zug mit einer nicht unbedeutenden Beschädigung die Fahrt nach Berlin fortsetzen. (Was die Russen jetzt nicht nach England) Die beschriebene Wäse Wip Noowel, der Tochter des Präsidenten, nach London zur Krönung Königs Eduards II. aufgegeben worden. (Was die wichtige Festlichkeiten in Düsseldorf) unter Anwesenheit hoher staatlicher und städtischer Behörden vollzogen sich am Sonnabend in Düsseldorf zwei Festen, die für die kulturelle und materielle Entwicklung der Stadt von Bedeutung sind: die Einweihung und Bestimmung der Lebergabe des Manipulations und die Schlußfeierlegung der Rheinwerftbauten. Die Stadt Düsseldorf hat eine umfangreiche Abwasserreinigung mit einem Kostenanwande von 3 1/2 Millionen Mark längs der Westseite von Rhein bis zur Rheinbrücke durchzuführen lassen. Der fertiggestellte Kanal verläuft die Döhrte an den Kaiser, in welcher dem letzteren über die Schlußfeierlegung berichtet wurde, und eine zweite an den Kronprinzen, welche den gleichen Inhalt hatte. In seiner Zeit sei bei der Einweihung des Manipulations Werkes, der Festen vor dem Kaiser haben auch, daß die materielle Seite in seinem Leben sich in der Vorbereitung zu bringen liegt, daß aber den letzten Interessen der Stadt gewahrt bleiben müsse. Hier zu arbeiten sei Aufgabe der Künstler. Der Kaiser habe auf die wahren Ideale hingewiesen und vor die höchsten Ziele der Kunst gewandt. Wer das sagt, was nahe und ist sel in der Kunst, ist ein treuer Arbeiter. (Was die wichtige Gerichte über Andree) wird ebenfalls der Besuche in St. Petersburg, Professor Nathay und Dr. Ektor sind demnach überein, daß das Gerichte in den Glauben verfallen. Auch dem „Reutingers Bureau“ wird jetzt aus Wladimir gemeldet, die Nachricht von der Ermordung Andree sei seine Entbindung und demnach auf einer schon seit 3 Tage alten Meldung. Der Bericht der Gendarmen-Geschäftsstelle erklärt die Nachricht ebenfalls für eine Fälschung. (Ein gefährlicher Unfall) ereignete sich in dem Waldweg der Gendarmen-Deutscher Kaiser in Prud. haufen. Dort drang einem Arbeiter ein glühender Eisenstiel in den Hals. Der Mann war sofort todt, ein zweiter wurde schwer verletzt. (Ein Unfall in einem Muttermörder.) In Vilkensfeld bei Warburg (Unterpreussens) ersah der 20-jährige taubstumme Bauerjunge Hippus seine Mutter und den für zu Hilfe gestellten Knaben, weil die Mutter gegen eine Geldstrafe des Taubstummen gewesen war. Die Schwester rettete sich durch die Flucht vor dem Rasenden. Der Mörder verurtheilte die Beide der Mutter in Mangelhausein, die des Knaben unter Aufsicht des Richters. (Ein neuer Unfall) ist in Schenacha ausgebrochen. Der 35 km von Schenacha entfernte Vulkan wußt Lava aus, ebenso ein zweiter kleinerer, 15 km von der Stadt entfernter Vulkan, der jedoch erloschen und eine bedeutende Fährlichkeit entfaltete. Der Vulkan wußt nach einigem Erbe und Schmelzen ohne Lava aus, während in der unmittelbaren Nähe der Stadt die Unruhe aus Feuer und Dampf bestand. Die Zimmer der Stadt brennen noch stündlich; zweihundert Tag und Nacht beschäftigte Leute können die Gefahr abzuwenden nicht möglich.

dem Wege zum Wall ist die Verunglückte jedenfalls über das Eis gegangen, dann eingetroffen und ertrunken. (Ueber Anna Kötze) wurden weitere Mittheilungen Freitag Abend in einer stillschweigenden Besammlung in Berlin gemacht, in der sich auch eine Reihe „Beschäftigter“ befand. Der Vorsitzende des Vereins „Bühnliche Engländer“, Herr Gell, ergriff die Aufmerksamkeit der Anwesenden durch eine Rede, die er in folgender Weise gehalten: Herr Kötze ist als „Bühnliche Engländer“ bei der Kötze eingestiegen worden. Er habe keine Rolle so vorzüglich gespielt, daß eine Dame meinte: „Dieser Engländer wird doch nicht wenig erachtet, als ihr Vater Herr v. Kötze sagte.“ Dieser Engländer Kötze von Bühnlichkeit ist ich selber gewesen! Er habe selbst gegen sich selbst gesprochen, mit der Entfaltung aber größer, weil er noch nicht alle Ränne genau kannte. Endlich habe er, als die Nothe mit den Wogelstein begonnen hatte, sofort zugehört, während ich Herr Kötze mit Herrn Jentich beschäftigte. Neben Jentichs Worten warfen sich das zwischen und hindurch eine Dame ging, worauf sie sich verbeugte mochte, mit der Nothe unter einer Decke zu stecken. Dieser Jentich schielte sich aber nicht zu beschämen. Die Schwänderin Kötze wehrte sich im Nebenraum ganz gewaltig gegen die sehr große und harte Polsterkissen, der sie zu einer Hand verbeugte und die Wäse zerriß. Als sie überstanden war, fand man sie bei der Zeit in der Kötze und die Schuttschilde nach ganz gefüllt. In Paris wurde eine Wäse der Kötze vor dem Blumenverwegen gezogen. Gernach wußte sie 2 1/2 Pfund weniger, hatte also 2 1/2 Pfund Blumen bei sich gehabt. Diefen Gewichtsminderer erklärte aber Professor Seltzer, der damals mit ihr reiste, damit, daß das Weiden 2 1/2 Pfund „magnetisches Eisen“ enthalten habe. (Was gemein der Welt) ein hiesiger (in Halle) Die Verhandlungen zwischen der hiesigen hiesigen Regierung, dem Eisenbahngesellschaft und den Vertretern der Angestellten fanden ihren beschließenden Abschluß mit der Erfüllung einer großen Anzahl der von den Angestellten geltend gemachten Forderungen. Die Vertreter der Eisenbahnerbesten stellten ihren Gesellen sofort das Gehalt mit, da nurmehr jeder Grund zum Streit betrieblig ist, müde jeder auf seinem Posten stehen und bedingungslos seine Pflichten thun.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Coblenz ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: **Reime** von E. von Wilton. Preis groß, 1/2 M. Eine reihe von sonnenreicher Kraft und Wärme, die sich in diesen Reimen (in Coblenz) in einer eminent künstlerischen Weise aus. Die Gedichte sind am besten durch die Suggestion zu charakterisieren, die sie übermitteln: sie sind Kontraste über die der Wind in warmen goldenen Wellen streift. Coblenz ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: **St. Georg** und **Der Dache** von Werner von Herbitzheim. Preis groß, 1/2 M. Das Werk, das zwei Erzählungen und zwei dramatische Pantomimen enthält, gehört zu den besten des bekannten schwedischen Dichters. In den ersten beiden Erzählungen ist eine Höhe der novellistischen Kunst, eine Festigkeit der Stimmungsbilder erreicht, die nicht mehr überboten werden kann. Dem treuherzigen Gedicht des Unterzuges letzter Wäse, der ersten Erzählung stellt er in der folgenden die Schilderung einer von ihm stärksten durchgeführten Idee gegenüber. Die dramatischen Dichtungen endlich stellen die Probleme der Wäse und des Glaubens in interessanten Szenenverwicklungen vor Augen.

Neueste Nachrichten.

New-York, 10. März; Prinz Heinrich empfing gestern mehrere Besuche, darunter auch eine Abordnung des St. Hotel Commercial-Club. In der Galerie des Palais Waldorf-Astoria fand der Broadwayer Arion das Kaiser Friedrich, Edm. Kennedy „Geme“ und „Dies ist der Tag des Herrn“. Der Prinz dankte und beglückwünschte den Arion zu seinen vorzüglichen Leistungen, nie habe er zartere, feinere Töne von einem Männerchor vernommen. Er habe in Amerika Musik gehört, die ihn aus Höchste entzückt habe. Er habe die Ansicht gewonnen, daß der Sinn für Musik in das Herz des Menschen ohne Rücksicht auf Rasse und Hautfarbe gepflanzt sei. Der Arion sandte einen telegraphischen Bericht an den Kaiser. Die Delegirten des Präsidenten gaben dem Prinzen einen Wunsch im Unioersitäts-Club, bei dem die eben benannte Kundreise des Prinzen beschafft besprochen wurde.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

vom 2. bis 8. März 1902		pro 100 Kgr.		
gut	gering	gut	gering	
Weizen	17,40	Heu	8,00 7,50	
Roggen	14,70	14,10	(pro 1 Kgr.)	
Gerste	17,00	14,25	Rindfleisch (Kalt) 1,40 1,30	
Hafer	17,50	16,50	do. (Wach) 1,20 1,20	
Erbsen, gelbe	22,00	18,00	Schweinefleisch 1,40 1,30	
Bohnen	20,00	14,00	Rindfleisch 1,40 1,30	
Hühner	30,00	12,00	Hammelfleisch 1,40 1,30	
Enten (gerodet)	4,50	4,00	do. (gerodet) 1,40 1,30	
Niederschlag	6,00	5,00	Butter	2,40 2,20
Krautstrich	5,00	4,00	Eier pro Schod. 4,00 3,60	

Marktpreis der Kerzen
in der Woche vom 2. bis mit 8. März 1902
pro Stüd. 12,00 Mk. bis 18,00 Mk.

Reclameheil.

„Henneberg-Seide“ schilt nicht! Geht nicht wie Wäse einander! — in schwarz, weiß und farblich — für Frauen und Roben von 35 Bfl. bis 10,00 pro Met. **Wohlfeil** sein, **Reich** zu sein! In die besten und besten zu sein! Durch meine Seidenfabrik auf dem deutschen Grenzgebiet erfolgt. — Nur dort, wenn direkt von mir bezogen! Mutter umgeben. **G. Henneberg**, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Anzeigen.

Kirchen-Nachrichten.

Dom-Getauft: Charlotte Anna Hilbert, Tochter des Schloßers Hr. Anna Selma Eska, T. des Hofboten Dreigler.

Donnerstag Abend 7 Uhr: Paffions-gottesdienst. Predigt: Pastor Reifer.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wittwoch den 12. März, abends 7 Uhr: Paffionsgottesdienst. Superintendent am D. Hofkirche.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mk.

Hallesche Str. 24 b zwei halbe Etagen mit Garten sofort zu vermieten und zu bestehen. Näheres Meuschauer Str. 2 a

Wohnungsgeuch: Wohnung, Stube, Kammer und Küche, wird von ruhigen kinderlosen Leuten zum 1. April zu mieten gesucht. Preis 40-45 Tgr.

Wohnung 1. Etage: Carl Stürzebecher. Carl Stürzebecher.

Bahnhoftstrasse 6a: Paul Schmidt, Halleische Str. 24. Die bisher vom Herrn Justizrat v. Kropp bewohnte Wohnung.

Halleische Str. 11a, II: Paul Schmidt, Ziegelei, Halleische Str. 24. Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche zu vermieten.

Wohnung per 1. April zu vermieten und zu bestehen. Näheres Unterallenberg 15.

Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen: Steinstraße 5, im Hofe.

Krautstraße 11: Eine Wohnung, Preis 200 Mark zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres Meuschauer Str. 2 a.

Möblierte Stube und Kammer: Karlstraße 31 vt. Freundl. Schlafstube: Burgstraße 10.

Sache zum 1. October Wohnung 500-650 Mark: Oberlehrer Fischer, Neumarckstr. 1.

Wohnung, bestehend aus 2 oder 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. October gesucht. Offerten an O R 7 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht: eine Wohnung, part. oder 1. Etage, im Preise bis zu 400 Mk. in der Nähe des Hof. Näheres: Offert an unter J U an die Exped. d. Bl.

Ein Koss in Besse von 45-65 Taler wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offert an unter A B 100 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gliederwalzen: mit und ohne Beschlag hält vorräthig G. Haase, Ritten b. Dittau.

Germanische Fischhandlung: empfiehlt: Schellfisch, Cabelfisch, Schollen, Zander.

Keiner Blütenhonig: aus eigener Imkerlei, Pfund 1 Mk. A. Wiemann, Oberbreitestr. 21.

Lohnbücher: nach den Vorschriften der am 1. October v. 3 im Kraft getretenen Bestimmungen der Gewerbesteuer-Erhebung liefert die Buchdruckerei von Th. Rössner.

Wäsche: zum Waschen u. Glanzplätten nimmt an Frau Mathes, Breichstr. 18, Hof.

Süßkirchbäume: in bester Beschaffenheit empfiehlt A. Münch, Sandelsgraben.

Ortskrankenkasse d. Maurergewerks zu Merseburg: Sonntag den 16. März, nachmittags 3 Uhr, in der „Guten Quelle“ außerordentl. Generalversammlung.

Kunst-Verein zu Merseburg: Den nächsten Vortrag wird Herr Gehlenzsch Reimer am Mittwoch den 12. März cr., abends 8 Uhr, im Schloßgarten-Salon über: „Die graphischen Künste in ihrer kunsthistorischen Entwicklung bis zur Jetztzeit“ halten.

Dammerschloß: Heute Dienstag Schlachtfest. Früh 9 Uhr Wellfleisch, abends frische Würst.

Hubold's Restauration: Heute Schlachtfest. Zur Zufriedenheit. Morgen Mittwoch Schlachtfest. Karl Rudolph.

Amateur-Photographenverein: Heute Abend Versammlung. Preussischer Adler. Mittwoch Schlachtfest.

Offen wird in einer Ehefamilie eine gute Pension für 3 Schüler frei. Preis 475 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu Ofen in können wieder 2 junge Mädchen in meinen Kindergarten als Lernende einströmen. Gehalt ein Jahr. Lucie Schaefer, g. pr. K. Berggärtnerin, Lemmer Str. 1.

Möbel-Fabrik Halleische Str. 10/11 stellt zu Ofen mehrere Tischlerlehrlinge ein. Einen tüchtigen Schneidergesellen in dauernde Stellung sucht Herr Lehmann, Delgrabe 20/21.

Tüchtige Dienstmädchen, Knechte und Verheirathete, die zu vermieten Frau Raffelt, Uebelinberg, Langengasse 8. Näheres erb.

Ein älteres Mädchen wird zum 1. April als Aufwartung gesucht. Vanshälder Str. 5.

Frau oder Mädchen sofort als Aufwartung gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht per 1. April ein ordentliches Mädchen für Alles zu 2 Leuten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Arbeiter, der Holzweben erlernen will, kann sich sofort melden. Unterallenberg 43.

Entflogen: eine Straffer-Färblerin, weiß und schwarz, Gegen Belohnung abzugeben. Lindenstr. 12.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahmen der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Kilopostzuschlag Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Zeitungsträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 59.

Dienstag den 11. März.

1902.

Die Brüsseler Convention

macht nicht nur den offenen und versteckten Exportprämien den Garaus, sondern geht auch jenen indirekten Prämien, welche durch die künstliche Preissteigerung des Zuckers seitens der Kartelle auf den durch hohen Eingangszoll nach außen abgeschlossenen Märkten Österreichs und Deutschlands ermöglicht werden, dadurch zu Leibe, daß man eine Grenze für den sogenannten „Ueberzoll“, d. h. den die inländische Verbrauchsabgabe übersteigenden Eingangszoll für alle Vertragsstaaten in der Höhe von 6 Francs für den Doppelcentner festgesetzt hat. Dieser Ueberzoll — eine neue Wortbildung, die sich ebenbürtig neben den Uebermenschen und dem Ueberbreit behaupten wird — bildet, wie der Abg. Dr. Varré, bekanntlich ein hervorragender Sachkenner auf diesem Gebiete, in der „Nation“ hervorhebt, recht eigentlich den Cardinalpunkt des ganzen internationalen Abkommens. Die Fixierung der Maximalhöhe eines solchen Ueberzolls, die sich gegen die Preissteigerungen von Probenkartellen richtet, ist ein Novum in internationalen Vereinbarungen. Die Bestimmung wird voraussichtlich Schule machen und auch bei künftigen Handelsverträgen eine Rolle spielen. Denn was von den Kartellprämien der Zuckersynkate gilt, paßt nicht minder auf die Exportprämien, die von anderen Kartellen, z. B. von Eisenkartellen, tatsächlich bezahlt werden, um die Preise für Exportwaren gelegentlich auf dem Inlandsmarkt ganz wesentlich höher zu halten, als auf dem Weltmarkt. „Die Brüsseler Convention, so schließt Dr. Varré seine kritischen Darlegungen, ist einer der interessantesten internationalen Verträge, die je auf volkswirtschaftlichem Gebiete abgeschlossen sind. Die greift ferner in die Produktionsverhältnisse und die Steuerautonomie der einzelnen Vertragsländer ein, als man es bisher für erträglich hielt. Aber der Unverstand der Gesetzgeber hätte solche Dimensionen angenommen und solchen schweren Schäden angedreht, daß nichts weiter übrig blieb, als sich zu fügen. In diesem Falle kann man wirklich von einem segensreichen Zwange sprechen.“

Prinz Heinrich in Amerika.

Freitag Nachmittag 5 1/2 Uhr traf Prinz Heinrich, wie schon in vor. Nr. berichtet, in New-York wieder ein und begab sich nach dem Hotel Waldorf-Astoria. Der Grund, daß der Prinz nicht auf der „Hollenzollern“, sondern im Hotel Waldorf nahm, liegt darin, daß auf der Kaiserfahrt eine Erkrankung an Scharlach vorgekommen ist. Kaum im Hotel angekommen, mußte sich Prinz Heinrich für das Diner in University Club und den Commerc in Verein Arion rufen. Um 8 Uhr fuhr der Prinz im geschlossenen Wagen nach dem University Club, wo er von dessen Präsidenten Howland begrüßt wurde. An dem Diner nahmen u. A. theil Reichsminister v. Holleben, Generalconsul Büng und General Miles. Nach 11 Uhr abends fuhr Prinz Heinrich von University Club nach der Arionhalle, wo 400 ehemalige deutsche Studenten einen Biercommerc veranstaltet hatten. Karl Bed führte den Vortritt und begrüßte den Prinzen bei seinem Eintreffen mit einer Ansprache. In seiner Erwiderung führte der hohe Gast aus: „Sie fangen soeben „Deutschland, Deutschland über Alles“. Sie alle tragen im Knopfloch das schwarz-weiß-rote und das rot-weiß-blaue Band. Ich hoffe, daß der deutsche Idealismus, die deutsche Sprache, das deutsche Lied, die deutschen Sitten und das deutsche Denken ein Bindeglied zwischen dem theuren Vaterland und den Vereinigten Staaten sein werden.“ Um Mitternacht verließ der Prinz in das Waldorf Astoria-Hotel zurück. Eine Kundgebung an die Presse hat Prinz Heinrich durch seinen Adjutanten erlassen. Es heißt darin, Prinz Heinrich sei von seiner Reise durch das Innere der Vereinigten Staaten sehr be-



„Ich muß anerkennen, daß der japanische Vertrag erstere auch die französische Politik die Aufrechterhaltung der Integrität Chinas. Die Regierung werde es sich stets angelegen sein lassen, die Interessen Frankreichs zu wahren. Die Kammer beschloß mit 339 gegen 190 Stimmen, die Beratung der Interpretationen zu vertagen. — Der Parteitag der französischen Sozialdemokraten in Tours hat in vergangener Woche als Programm eine schmächtige Prinzipienklärung ohne weitere Beratung beschloffen. Bei der Besprechung des Berichts der Kammerfraktion wurde darüber gesagt, daß die Abgeordneten nach und nach sich vollständig den Besuch der Fraktionsversammlungen abgewöhnt haben und fast regelmäßig bei allen wichtigeren Fragen in derselben Weise für, gegen und durch Enthaltung stimmen. Lenormand beklagte, daß zur sozialistischen Fraktion selbst Mitglieder gehörten, die stets ministeriell stimmen, ohne sich um die Interessen des Proletariats zu kümmern. Eine Schande sei es, daß das Mitglied der sozialistischen Kammerfraktion, Juré-Bordeaux, stets für die Interessen der „nationalen“ Armee einträte und für die Schaffung neuer militärischer Divisions sich ins Zeug lege. Juré habe als Ehrenpräsident eines Kriegervereins eine Geldsammlung veranstaltet, um dem Zaren einen Ehrenbogen zu präsentieren. Weiter wurde getabelt, daß sechs sozialistische Abgeordnete für die Beglückwünschung der Chinatruppen eingetreten seien. Niemand aber erwähnte, so meint der „Vorwärts“, das Wort für die Zarenkredite. „England. Im englischen Unterhause erklärte am Freitag der Kriegsminister Brodrick auf eine Anfrage Campbell-Bannermanns, der jetzige Fortgang der Operationen in Südafrika und die Zahl der Büren, welche sich in den letzten zwei Monaten ergeben haben, rechtfertigen die Erwartung, daß lange vor Ablauf der 8 oder 9 Monate, für welche die volle Aufrechterhaltung der britischen Streitkräfte in Südafrika in der Budgetvorlage vorgesehen ist, eine wesentliche Herabminderung derselben werden erfolgen können. Zur künftigen Besatzung Südafrikas, werden die gegenwärtige Krisis vorbei sein werde, würden aller Wahrscheinlichkeit nach 15 000 Mann britischer Truppen genügen, zu denen noch einheimische Streitkräfte und die Polizeitruppen hinzukommen. —

Zu der neuen englischen Marineakademie in Dartmouth wurde am Freitag im Beisein König Edwards und seiner Gemahlin der Grundstein gelegt; auch die Offiziere des deutschen Schulschiffs „Moltke“ wohnten der Feier bei. — Cecil Rhodes leidet, wie dem „Standard“ aus Kapstadt gemeldet wird, an Herzbeschwerden (angina pectoris); sein Zustand sei höchst bedenklich. Das Herz sei bedeutend vergrößert und drücke auf die Lungen. Türkei. In Konstantinopel sind nach der „Frankf. Ztg.“ neue sensationelle Verhaftungen vorgenommen worden. In der Marineschule wurden 40 Kadetten festgenommen, aber auch vor Höherstehenden, deren Lebensweise als tadellos gilt, schürden die Säbgen des Vildhirsches nicht zurück. Mittwochs Nacht begab sich der Kommandant von Stambul, Marschall Sabeddin, begleitet von 30 Mann, mittels Grotzugen auf der Anatolischen Bahn nach der nahegelegenen Station Carial und von dort legten sie auf Booten nach der Prinzeninsel über, wo die Verhaftung zweier sehr angesehenen Militärs, des Generalleutnants Nassim Pascha und Schakir Paschas, vorgenommen wurde. Nassim ist Chef des Infanterie-Departements im Kriegsministerium und Schwiegersohn des verstorbenen Staatsministers Ali Pascha. Schakir ist Abteilungschef im großen Generalstab. Er war früher Gesandter in Athen und ist ein Bruder des verstorbenen Großvezirs Djavad Pascha. Dagegen die Hausführung ohne Ergebnis blieb, wurden beide Generale nach dem über den Verhaftung im Besitztatsache gebracht, der auch Ali Pascha vor seiner Verbanung als kurzer Aufsichtsdiente. — Nach Verletzung der Missionen in Konstantinopel hat der Gesandte der Vereinigten Staaten in Konstantinopel die Note eine Note übergeben, in der er die Verhaftung der an der Verhaftung der amerikanischen Missionarin Stone beteiligten Personen verlangt. Die Note lehne jede Verantwortung ab. Japan. Aus Japan meldet am Freitag „Reuters Bureau“, daß eine in Kobe abgehaltene Versammlung von Ausländern beschloß, die Zahlung der neu auferlegten Steuern als mit den internationalen Verträgen in Widerspruch stehend, zu verweigern, bis die Angelegenheit auf diplomatischem Wege geregelt sei. China. Auch in Nordosten Chinas sind Räuberbanden aufgetaucht. Wie „Reuters Bureau“ aus Peking vom Sonnabend meldet, hat eine zum größten Teil aus entlassenen Soldaten bestehende Räuberbande den Briefen von Tsofol, das 150 Meilen nordöstlich von Peking liegt, entführt. Die Regierung hat Truppen unter dem Befehl eines Generals entsandt. — Für die Einigkeit der Mächte in China liefert die „Times“ in einer Pekingener Nachricht vom 7. März einen neuen bemerkenswerten Beweis. Danach verhängte der britische Gesandte die chinesische Regierung, England sei bereit, die Verwaltung der Eingeborenenstadt von Tientsin den Chinesen am 1. Mai zu übergeben, vorausgesetzt, daß die übrigen Mächte damit einverstanden sind. — Der angeblich hingerrichtete Tungfufstang lebt. „Reuters Bureau“ meldet aus Peking unter dem 6. März: „Tungfufstangs Vorgehen erregt ungemüthliche Stimmung bei Hofe. Tungfufstang hat eine beträchtliche Armee bei sich und die Kaiserin-Wittve ließ ihm vor Kurzem durch Tung-fu schreiben, daß sie ihm einen guten Lebensunterhalt sichern wolle, wenn er bereit sei, seine Armee zu entlassen. Tungfufstang lehnte das Anerbieten ab mit dem Bemerkens, daß er sich mit einer Armee sicherer fühle. Der Hof befürchtet, daß der General zur Milderung übergeben wird, wenn ihm andere Mittel zur Unterhaltung seiner Armee ausgeben und daß dies zu einem Aufstand führen könne.“

Deutschland.

Berlin, 10. März. Der Kaiser kehrte Freitag Nachmittag aus Potsdam nach Berlin zurück und

